

Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide

Nr. 13 (April 2005)

aus der Regionalstelle 8 für die floristische Kartierung Niedersachsens

Hrsg.: Dr. Thomas Kaiser, Landschaftsarchitekt, Am Amtshof 18, 29355 Beedenbostel, Tel. 05145/2575, Fax 05145/280864

Inhalt

	Seite
Neues aus der Flora des Landkreises Celle 2004 – H. Langbehn u. R. Gerken	2
Bemerkenswerte Pflanzenfunde aus dem Landkreis Uelzen – J. Willcox	5
Wiederfund der gefährdeten Waldpflanzen Steinbeere (<i>Rubus saxatilis</i>) und Wald-Labkraut (<i>Galium sylvaticum</i>) im Landkreis Soltau-Fallingb. – J. Feder	6
Zweiter Nachtrag zur Florenliste für das Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ – T. Kaiser u. D. Mertens	9
Floristische Erst- und Wiederfunde sowie Bestätigungen im Landkreis Gifhorn 2004 – J. Feder	20
Bemerkenswerte Pilzfunde 2004 im Landkreis Celle – H. Wähler	29
Rolf Müller (†) zum Gedenken – T. Kaiser	33
Buchbesprechungen	35
Termine	36

Für die kritische Durchsicht der Beiträge dieser Ausgabe danke ich Herrn ECKHARD GARVE (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz). Für eventuell verbliebene Mängel bleiben die Autorinnen und Autoren sowie der Herausgeber verantwortlich.

Der Herausgeber

Neues aus der Flora des Landkreises Celle 2004

Hannes Langbehn und Reinhard Gerken

Im Jahre 2004 gelangen wieder einige Funde von Pflanzenarten, die in der Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Celle (KAISER et al. 2000) und in den Nachträgen von LANGBEHN & GERKEN (2001, 2002, 2003, 2004) bisher nicht aufgeführt sind. Außerdem konnten mehrere verschollen geglaubte Arten wiederentdeckt werden. Einige Funde aus den Vorjahren, die uns erst jetzt bekannt wurden oder bestätigt wurden, haben wir nachgetragen. Die Nomenklatur richtet sich nach der neuen Florenliste für Niedersachsen und Bremen von GARVE (2004).

Die folgenden Neufunde können im Kreisgebiet als altansässig (Status A) gelten:

Alchemilla xanthochlora. – An einem Wegrand im Waldgebiet Brand südlich von Nienhagen (3426/4) wurde dieser Frauenmantel von G. ELLERMANN im Jahre 2003 entdeckt. Neben *Alchemilla glabra* und *Alchemilla vulgaris* (GERKEN & LANGBEHN 2001) sowie der kürzlich von T. KAISER gefundenen *Alchemilla monticola* (LANGBEHN & GERKEN 2004) ist *Alchemilla xanthochlora* nun die vierte Frauenmantel-Sippe im Landkreis Celle.

Taraxacum brachyglossum. – Diese seltene Löwenzahn-Sippe wurde im Jahre 2003 auf einem Sandtrockenrasen auf dem Standortübungsplatz nordöstlich von Scheuen (3226/4) von R. GERKEN und H. LANGBEHN gesammelt.

Taraxacum plumbeum. – R. GERKEN und H. LANGBEHN fanden diese Sippe im Jahre 2004 auf einem Wanderweg am Rande einer Heidefläche bei Neuohe (3127/1).

Taraxacum proximum. – In den letzten beiden Jahren gelangen zwei Funde dieses vermutlich oft übersehenen Löwenzahns: Im Jahr 2003 wurde er von H. LANGBEHN an einer Waldwegekreuzung bei Wildeck (3226/4) gesammelt. Im Jahr 2004 fanden R. GERKEN und H. LANGBEHN ihn auf einem Sandtrockenrasen auf dem Standortübungsplatz nordöstlich von Scheuen (3226/4).

Die drei hier vorgestellten Sippen gehören zum *Taraxacum laevigatum*-Aggregat (*Taraxacum* sect. *Erythrosperma*). In der Liste von KAISER et al. (2000) sind aus dieser Gruppe die Sippen *T. lacistophyllum*, *T. parnassicum*, *T. scanicum* und *T. tortilobum* enthalten, so dass nunmehr sieben Sippen aus dem Landkreis Celle bekannt sind. Alle gesammelten Pflanzen wurden durch P. SACKWITZ (Kirchheim/Teck) bestimmt.

Die folgenden Sippen gelten im Landkreis Celle als eingebürgerte Neophyten (Status N/E):

Centaurea nigrescens. – Diese Flockenblume ist vom Grundstück der Försterei Que-loh (3227/1) in die angrenzenden Wiesen verwildert und wurde dort von R. GERKEN und H. LANGBEHN entdeckt.

Geranium pratense. – Ein größerer Bestand des Wiesen-Storchschnabels wurde von H. LANGBEHN und H. PAPST auf einer Örtzeweise am Ortsrand von Hermannsburg (3126/4) gefunden. Diese Art ist im Landkreis Celle nicht einheimisch und galt bislang als verschollen (KAISER et al. 2000); dieses Vorkommen ist jedoch fest eingebürgert.

Lepidium virginicum. – Diese Kresseart galt im Kreisgebiet als verschollen und wurde von H. LANGBEHN auf einer Verkehrsinsel an einer Straßenkreuzung in Groß Hehlen (3326/1) wiederentdeckt.

Oenothera parviflora. – Die ebenfalls als verschollen eingestufte Kleinblütige Nachtkerze wird seit mehreren Jahren von H. LANGBEHN an der B 214 nahe Bröckel (3427/3) beobachtet.

Die folgenden Arten sind bei GARVE (2004) als unbeständige Neophyten aufgeführt. Dieser Status (N/U) wird auch für den Landkreis Celle übernommen.

Chionodoxa forbesii. – Die Große Sternhyazinthe kommt in Celle (3326/4) auf Rasenflächen in der Umgebung des Heilpflanzengartens vor, aus dem sie anscheinend verwildert ist (H. LANGBEHN).

Herniaria hirsuta. – Das Behaarte Bruchkraut ist eine wärmeliebende Art aus dem Mittelmeerraum. Sie hat sich in den letzten Jahren in Niedersachsen auf Ruderalflächen und Bahnanlagen etwas ausgebreitet, ist aber weitaus seltener als ihre Schwesternart *Herniaria glabra*. Auf dem alten Güterbahnhof in Celle (3326/3) wurden 2004 erstmals von G. ELLERMANN wenige Pflanzen gefunden.

Miscanthus sinensis. – Dieses große Ziergras, welches mit deutschem Namen als Chinaschilf bezeichnet wird, verwildert aus Gärten und wird auch in der freien Landschaft angepflanzt. Es liegen schon mehrere Funde von H. LANGBEHN vor: In der Nähe von Müden (Örtze) (3126/2) wächst es an der Bahnstrecke in Richtung Munster. Auf dem Truppenübungsplatz Bergen-Hohne (3225/1) ist die Art an einem Teichufer angepflanzt worden und bildet inzwischen einen großen Bestand. Nahe Altenhagen (3326/4) wächst es auf einem Lagerplatz für Gartenabfälle. Bei Wienhausen (3427/1) besteht ein größeres Vorkommen am Ufer des Wienhäuser Mühlenkanals und in einer angrenzenden Feuchtwiese.

Omphalodes verna. – Dieser kleine Frühblüher wurde bei der ersten Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle im Jahre 2004 am Nordrand des Waldgebiets Bohlenbruch bei Bröckel (3427/3) gefunden. Die Art wächst dort in einem großen Bestand von über 100 blühenden Pflanzen.

Vicia grandiflora. – A. SCHACHERER entdeckte diese auffällige gelbblühende Wicke am Bahnhof in Celle (3326/3) in einem Rosenbeet. Unabhängig davon fanden H. LANGBEHN und R. GERKEN eine Woche später die Art an gleicher Stelle.

Die folgenden drei Sippen sind in der Florenliste von GARVE (2004) nicht aufgeführt. Bei den Nachtkerzen ist die taxonomische Bewertung von Sippen noch sehr umstritten, so dass in der Florenliste die Artengruppe *Oenothera biennis* nicht weiter aufgegliedert ist. Die Latsche wurde bislang nicht als Bestandteil der heimischen Flora angesehen.

Oenothera pycnocarpa. – Diese Nachtkerze aus dem *Oenothera biennis*-Aggregat ist an ihrem rot punktierten Stängel kenntlich. Sie wurde von H. LANGBEHN auf einer Müllkippe an der B 3 nordwestlich von Groß Hehlen (3326/1) sowie auf einer Ruderalfläche in Celle (3326/4) nachgewiesen.

Oenothera rubricaulis. – Diese ebenfalls zum *Oenothera biennis*-Aggregat gehörende Nachtkerze mit einem auffällig roten Stängel wurde von H. LANGBEHN auf dem alten Bahnhof in Müden (3126/2) sowie zusammen mit der vorigen Sippe auf einer Ruderalfläche in Celle (3326/4) gefunden.

Pinus mugo. – Die Latsche ist eine alpine Kiefernart, die bei uns selten angepflanzt wird. Bisher wurde bei dieser Art noch keine Naturverjüngung beobachtet, was Voraussetzung für die Aufnahme in die Florenliste wäre (GARVE 2004). Allerdings berichtete kürzlich KAISER (2003) über Anpflanzungen der Latsche auf militärischen Übungsflächen im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ und erwähnt dabei die mehrfache Beobachtung von Jungpflanzen. Im Landkreis Celle fand H. LANGBEHN im Tiefen Tal bei Hermannsburg (3126/4) am Rande einer Heidefläche ebenfalls gepflanzte Latschen, die sich durch Jungwuchs ausbreiteten.

Literatur

- GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24** (1): 1-76; Hildesheim.
- GERKEN, R., LANGBEHN, H. (2001): Die aktuelle Verbreitung der Gattung *Alchemilla* im Landkreis Celle. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **9**: 12-15; Beedenbostel.
- KAISER, T. (2003): Nachträge zur Florenliste für das Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **11**: 13-18; Beedenbostel.
- KAISER, T., ELLERMANN, G., LANGBEHN, H., TIMMERMANN, E. (2000): Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Celle – Stand März 2000. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **8**: 2-15; Beedenbostel.
- LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2001): Floristische Neu- und Wiederfunde 2000 im Landkreis Celle. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **9**: 15-19; Beedenbostel.
- LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2002): Neues aus der Flora des Landkreises Celle 2001. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **10**: 16-20; Beedenbostel.

LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2003): Neues aus der Flora des Landkreises Celle 2002. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **11**: 9-12; Beedenbostel.

LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2004): Neues aus der Flora des Landkreises Celle 2003. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **12**: 23-26; Beedenbostel.

Anschriften der Verfasser: Dr. Hannes Langbehn, Tiergarten 2b, 29223 Celle; Dr. Reinhard Gerken, Hauptstraße 63a, 29399 Wahrenholz.

Bemerkenswerte Pflanzenfunde aus dem Landkreis Uelzen

Jan Willcox

Aus dem Jahr 2004 gibt es einige für den Landkreis Uelzen interessante Pflanzenfunde zu melden, von denen hier Nachweise aus dem Bereich östlich Langenbrügge (3130/3 Minutenfeld 15, 3130/4 Minutenfeld 11) näher beleuchtet werden sollen. Das Gebiet zwischen Langenbrügge und der Grenze zu Sachsen-Anhalt umfasst einen großen Niedermoorbereich, von dem heute noch ein Teil in Form von Grünland und Bruchwäldern vorhanden ist. Aufgrund eines Kammmolch-Vorkommens ist ein Teilbereich des Gebietes als FFH-Vorschlagsgebiet gemeldet worden.

In einem Graben außerhalb des FFH-Vorschlagsgebietes fand ich im August im Quadrant 3130/3 (Minutenfeld 15) eine Pflanze, die zunächst an ein Laichkraut erinnerte, etwa an eine Form von *Potamogeton alpinus*. Bei näherer Betrachtung zeigte sich, dass es sich aber um einzelne grundständige Rosetten von Schwimmblättern handelte, die durch wurzelnde Ausläufer miteinander verbunden waren. Es handelt sich hierbei um ein neues Vorkommen von *Baldellia ranunculoides*, dem Igelschlauch. Es ist das wohl derzeit einzige Vorkommen im Landkreis Uelzen. Die etwa 30 sterilen Pflanzen wuchsen in einem Abschnitt, in dem bei Räumarbeiten der Sandgrund des Grabens freigelegt worden war. Das nächste Vorkommen befindet sich nach GARVE (1994) im nördlichen Landkreis Gifhorn (3230/2). Für das Messtischblatt 3130 liegen Nachweise der Sippe vor 1981 vor (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988, GARVE 1994).

Eine weitere Nachforschung mit mehreren anderen Naturkundlern im Gebiet nördlich der Messstelle Waldhof (Quadrant 3130/3, Minutenfeld 15, 4/11) erbrachte dann einen großen Bestand von *Carex lasiocarpa* in einer alten Abbaugrube und große nährstoffarme Erlenbruchwaldbestände mit Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) und Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) im Unterwuchs. Aufgrund dieser zu den Moorwäldern zu rechnenden Bestände sollte das FFH-Vorschlagsgebiet in östlicher Richtung ausgedehnt und eine durchgehende Verbindung zum Grenzstreifen hergestellt werden.

Literatur

GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Kartierung 1982-1992. - Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **30** (1-2): 895 S.; Hannover.

HAEUPLER, H., SCHÖNFELDER, P. (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. - 768 S.; Stuttgart.

Anschrift des Verfassers: Jan Willcox, Auf der Masch 7, 29525 Uelzen-Hansen.

Wiederfund der gefährdeten Waldpflanzen Steinbeere (*Rubus saxatilis*) und Wald-Labkraut (*Galium sylvaticum*) im Landkreis Soltau-Fallingbostal

Jürgen Feder

1. Einleitung

Die Steinbeere (*Rubus saxatilis* L.) und das Wald-Labkraut (*Galium sylvaticum* L.) zählen im Tiefland Niedersachsens zu den gefährdeten Pflanzenarten. Beide waren auf der Roten Liste verzeichnet, die bis 2003 Gültigkeit hatte (GARVE 1993 – Steinbeere RL 1 = vom Aussterben bedroht [sogar landesweit]; Wald-Labkraut RL 3 = gefährdet). Auch in der aktuellen Rote Liste sind die beiden Sippen verzeichnet (GARVE 2004 – Steinbeere RL 2 = stark gefährdet [sogar landesweit], Wald-Labkraut RL 3 = gefährdet). Die Pflanzen wachsen in anspruchsvollen Laubwäldern (vor allem aus Esche, Rot-Buche, Hainbuche, Schwarz-Erle und Stiel-Eiche) auf humos-lehmigen, frischen bis wechselfeuchten, ziemlich nährstoffreichen und basenhaltigen Standorten. Beide Arten galten jahrzehntelang im Landkreis Soltau-Fallingbostal als ausgestorben (vergleiche GARVE 1994). *Galium sylvaticum* wurde dann im Jahr 2003 gleich in zwei Wäldern (FEDER 2004), *Rubus saxatilis* im Jahr 2004 wieder entdeckt.

2. Der Wiederfund von *Rubus saxatilis* im Landkreis Soltau-Fallingbostal

Die Steinbeere kommt in Niedersachsen vor allem im Norden, im Nordwesten und im südlichen Bergland vor. Zwischen 1983 und 1992 gelangen im Tiefland nur noch sehr wenige Funde in den Landkreisen Osterholz, Gifhorn und Uelzen (GARVE 1994). Inzwischen ist die unscheinbare und krautige Pflanze, die nur etwa 25 cm hoch wird und nur wenige Blätter ausbildet, auch im Raum Hannover, in den Landkreisen Ammerland, Friesland, Cuxhaven sowie Oldenburg wieder angetroffen worden. Dies hat auch

zu einer Rückstufung des Gefährdungsgrades geführt. Aus dem Landkreis Soltau-Falingb. liegt nur eine frühere Fundmeldung aus dem Raum Hudemühlen vor (BRANDES 1897 - MTB 3223). Hudemühlen ist ein Ortsteil von Hodenhagen (MTB 3223/2), der Wald könnte am Unterlauf der Mühlmeiße gelegen haben, vielleicht auch im nahe gelegenen Krelinger Bruch oder im Etenbosteler Wald. Das MTB 3223 fehlt als Fundnachweis bei HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1989), markiert ist dafür das MTB 3122 (Häuslingen) - entweder irrtümlich oder die Steinbeere wuchs hier tatsächlich ebenfalls im Kreisgebiet, vermutlich in den mesophilen Wäldern um Klein Eilstorf (3122/4). Hier sind noch heute *Equisetum telmateia*, *Gagea spathacea*, *Galium odoratum*, *Phyteuma nigrum*, *Primula elatior* und *Ranunculus auricomus* agg.) zu finden

Im Jahr 2004 wurde *Rubus saxatilis* bei einer Spätfrühlingsexkursion westlich von Brochdorf bei Rutenmühle entdeckt (MTB 2923/4 MF 05). Bei dem Fundort handelt es sich um einen Wald, in dem schon 2003 *Galium sylvaticum* beobachtet wurde (und dieses Vorkommen nur noch einmal überprüft werden sollte). Es wurden etwa 450 Pflanzen der Steinbeere gezählt. Der Nachweis wurde am gleichen Tag noch Mitgliedern der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle vorgestellt (unter anderem R. GERKEN, T. KAISER, H. LANGBEHN).

Vegetationsaufnahme des Bestandes am 20.6.2004 (Aufnahmefläche 100 m²):

1. Baumschicht 70 % Deckung: 4 *Fraxinus excelsior*, 1 *Alnus glutinosa*.

2. Baumschicht 20 % Deckung: 2 *Fraxinus excelsior*.

Strauchschicht 20 % Deckung: 2 *Corylus avellana*, + *Prunus padus*, + *Sorbus aucuparia*.

Krautschicht 40 % Deckung: 2 *Carex acutiformis*, 2 *Rubus saxatilis*, 1 *Brachypodium sylvaticum*, + *Anemone nemorosa*, + *Euonymus europaeus*, + *Paris quadrifolia*, + *Prunus padus*, + *Viburnum opulus*.

Mooschicht 15 % Deckung: unter anderem *Mnium undulatum*.

Auffallend ist die Artenarmut der Krautvegetation. Dies deckt sich jedoch mit Beobachtungen auch in andern Wäldern Niedersachsens. *Rubus saxatilis* meidet die nährstoffreichen, dann besonders artenreichen Standorte mesophiler Wälder. Oft werden eher lichte Bereiche auch mit Hänge-Birke (*Betula pendula*), Farnen und Moosen besiedelt, die oberflächlich auch versauert sein können.

3. Die Wiederfunde von *Galium sylvaticum*

Das Wald-Labkraut kommt im Tiefland von Niedersachsen vor allem bördenah in den Räumen Hannover und Peine, zwischen Wienhausen (Landkreis Celle) und Plockhorst (Landkreis Peine), im Norden der Stadt Braunschweig sowie vor allem im gesamten Süden des Landkreises Gifhorn vor (FEDER 2002). Wenige Vorkommen liegen in Ostniedersachsen etwa östlich einer Linie Lüneburg – Uelzen sowie sehr disjunkt in Nordniedersachsen bei Meckelstedt (Landkreis Cuxhaven) und Eberstorf (Landkreis

Rotenburg/Wümme). Die gern gesellige Pflanze wächst in Wäldern vor allem auch an etwas ausgehagerten Böschungen von Wällen, Bach-, Graben- und Wegrändern. Bei HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1989) sind mit Anteilen des Landkreises Soltau-Fallingb. nur die MTB 2923 (Bothel) und 3122 (Häuslingen) markiert. BRANDES (1897) erwähnt das Gebiet zwischen Hülsen und Donnerhorst. Dieses liegt jedoch im Landkreis Verden, in Frage kommende Waldgebiete befinden sich jedoch bestimmt nicht im MTB 3122, sondern vielmehr im MTB 3222 (Rethem). Im MTB 2923 wurden 2003 auch die zwei Bestände von *Galium sylvaticum* bei Rutenmühle entdeckt. Anzunehmen ist, dass dieser Zeiger historisch alter Laubwaldstandorte von hier schon früher bekannt geworden ist. Das eine Vorkommen befindet sich westlich von Rutenmühle (2923/4 MF 04) im Laubwald am Hahnenbach, nördlich vom Bach gelegen unmittelbar vor der etwa 2 m hohen Talkante. 2003 wurden etwa 20, dann 2004 bei genauer Nachsuche 72 Individuen gezählt.

Vegetationsaufnahme am 28.07.2004 (Aufnahmefläche 50 m²):

1. Baumschicht 70 % Deckung: 3 *Alnus glutinosa*, 3 *Fraxinus excelsior*.

2. Baumschicht 20 % Deckung: 2 *Tilia cordata*.

Strauchschicht 10 % Deckung: 2 *Corylus avellana*, 1 *Prunus padus*.

Krautschicht 60 % Deckung: 2 *Carex acutiformis*, 2 *Glechoma hederacea*, 2 *Impatiens noli-tangere*, 2 *Oxalis acetosella*, 1 *Ajuga reptans*, 1 *Galium sylvaticum*, 1 *Rubus idaeus*, + *Brachypodium sylvaticum*, + *Euonymus europaeus*, + *Cirsium oleraceum*, + *Filipendula ulmaria*, + *Geranium robertianum*, + *Geum rivale*, *Geum urbanum*, + *Moehringia trinervia*, + *Primula elatior*, + *Silene dioica*, + *Stellaria media*.

Moosschicht 20 % Deckung: unter anderem mit *Eurhynchium swartzii* und *Mnium undulatum*.

Das zweite Vorkommen wächst im Wald zwischen Rutenmühle und Brochdorf (2923/1 MF 05). Hier wurden 2004 südlich der Landstraße 70 Pflanzen gezählt. In diesem Wald kommt in unmittelbarer Nähe auch die eben beschriebene Steinbeere vor. In einiger Entfernung wachsen zudem *Caltha palustris*, *Chrysosplenium alternifolium*, *Circaea alpina* (H. LANGBEHN, mündliche Mitteilung), *Galium odoratum*, *Geum rivale*, *Paris quadrifolia* (weniger als fünf Exemplare), *Primula elatior*, *Ranunculus auricomus* agg., *Thelypteris palustris* und *Valeriana dioica*.

Vegetationsaufnahme am 28.07.2004 (Aufnahmefläche 100 m²):

1. Baumschicht 60 % Deckung: 4 *Fraxinus excelsior*, 2 *Betula pendula*.

2. Baumschicht 20 % Deckung: 2 *Alnus glutinosa*.

Strauchschicht 20 % Deckung: 2 *Corylus avellana*, + *Crataegus monogyna*.

Krautschicht 70 %: 2 *Carex acutiformis*, 2 *Galium sylvaticum*, 1 *Brachypodium sylvaticum*, 1 *Euonymus europaeus*, 1 *Rubus idaeus*, + *Athyrium filix-femina*, + *Fraxinus excelsior*, + *Hedera helix*, + *Lonicera periclymenum*, + *Rubus saxatilis*.

Moosschicht 30 %: unter anderem mit *Mnium hornum*.

Wie auch in der Vegetationsaufnahme von *Rubus saxatilis* fallen die nur wenigen Arten der Krautschicht auf.

4. Literatur

BRANDES, W. (1897): Flora der Provinz Hannover. – 542 S.; Hannover & Leipzig.

FEDER, J. (2002): Die wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Gifhorn (Niedersachsen). – Braunschweiger Naturkundliche Schriften **6** (3): 619-669; Braunschweig.

FEDER, J. (2004): Die wild wachsenden Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Soltau-Fallingb. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **12**: 2-20; Beedenb. bostel.

GARVE, E. (1993): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **13**: 1-37; Hannover.

GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **30** (1-2): 1-895; Hannover.

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24** (1): 1-76; Hildesheim.

HAEUPLER, H., SCHÖNFELDER, P. (1989): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – 768 S.; Stuttgart.

Anschrift des Verfassers: Jürgen Feder, Im Dorfe 8, 28757 Bremen.

Zweiter Nachtrag zur Florenliste für das Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“

Thomas Kaiser und Dirk Mertens

Nachdem KAISER & v.HARLING (1998) erstmals eine möglichst vollständige Liste aller im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ festgestellten Farn- und Blütenpflanzen erarbeiteten, stellte KAISER (2003) einen ersten Nachtrag mit Neu- und Wiederfunden zusammen. Zwischenzeitlich gelang es, einige weitere Sippen für das Naturschutzgebiet nachzuweisen. Die Erhebungen erfolgten im Rahmen einer Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle im Jahre 2004 (unter anderem mit J. FEDER, G. ELLERMANN, R. GERKEN, H. LANGBEHN und E. TIMMERMANN) sowie diversen Geländebegehungen der Verfasser. Mit den nachfolgenden Angaben soll die Florenliste gemäß dem derzeitigen Kenntnisstand vervollständigt werden. Die Nomenklatur der erwähnten Pflanzensippen folgt GARVE (2004). Nähere Erläuterungen zu den verwendeten Kategorien der Statusangaben finden sich bei KAISER & v.HARLING (1998).

Das in der zentralen Lüneburger Heide (Bundesland Niedersachsen, Landkreise Harburg und Soltau-Fallingb.ostel) gelegene Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ umfasst eine Fläche von etwa 23.440 ha. Es erstreckt sich nahezu vollständig über die Messtischblattquadranten 2725/4, 2825/2 und 2825/3. Mit geringerem Anteil sind außerdem die Quadranten 2725/1, 2725/2, 2725/3, 2726/3, 2824/2, 2824/4, 2825/4, 2826/1, 2826/3, 2924/2, 2925/1, 2925/2, 2925/3 und 2925/4 betroffen. Naturräumlich lässt sich das Gebiet anteilig den Einheiten „Hohe Heide“, „Südheide“ und „Wümme-Niederung“ zuordnen (MEISEL 1964). Eine umfassende Gebietsmonografie liefern CORDES et al. (1997).

2. Neufunde

***Adoxa moschatellina*:** Das Moschuskraut wurde mit einigen Pflanzen im Bruchwaldbereich an der Haverbeecke bei Niederhaverbeck (TK 2825/2) beobachtet. Obschon bisher übersehen ist diese Art mit hoher Wahrscheinlichkeit als altansässig einzustufen.

***Alliaria petiolata*:** Die Knoblauchsrauke wächst beispielsweise in der Ortschaft Wilsede im Bereich eines Hofgehölzes (TK 2825/2 - Nachweis vom April 2004). Da die Sippe bisher sicherlich nur übersehen wurde, wird sie vom Status her als altansässig eingestuft.

***Alchemilla mollis*:** Ein etwa 0,5 m² großer Bestand dieser Gartensippe findet sich auf einer Panzertrasse in der Osterheide nahe der B 3 (TK 2825/3). Die Art wird zunächst als unbeständig eingestuft.

***Anaphalis margaritacea*:** Die in der Florenliste von Niedersachsen (GARVE 2004) noch fehlende Sippe wächst in einem großen Bestand im Bereich der ehemaligen Roten Flächen nördlich der Straße von Scharrl nach Heber (TK 2925/1 - Nachweis vom September 2004). Im Jahre 2004 wurde diese Sippe auch in Schapen bei Braunschweig gefunden (E. GARVE, mündliche Mitteilung 2005), so dass nun sowohl Nachweise aus dem niedersächsischen Tiefland wie auch aus dem Hügel- und Bergland vorliegen. Für das Naturschutzgebiet wird die Sippe zunächst als unbeständig geführt, wenngleich der Bestand bereits einen fest etablierten Eindruck macht.

***Anthemis tinctoria*:** Die Färber-Hundskamille taucht im Gebiet immer wieder einmal in geringer Individuenzahl an Acker- oder Wegrändern auf, so 2002 und 2003 an Ackerrändern nahe Undeloh nördlich der Sahrendorfer Straße (TK 2825/2). 2002 und 2004 wurden Exemplare auf Ackerflächen und an einem Kutschweg im Umfeld der Ortschaft Oberhaverbeck beobachtet (TK 2825/4). Die Sippe ist als unbeständig einzustufen.

***Campanula trachelium*:** Die Nesselblättrige Glockenblume ist aktuell von drei Wuchsorten im Naturschutzgebiet bekannt: Wegrand unterhalb der Wilseder Sandgrube (TK 2825/2), Wegrand im Bereich zwischen Heidetal und Oberhaverbeck (TK

2825/2) und Kiefernwaldbereich knapp unterhalb des Parkplatzes in der Behringer Heide (TK 2825/2). Da alle drei Wuchsorte stark anthropogen geprägt sind, wird die Sippe zunächst als unbeständig eingestuft, wenngleich zumindest das Wilseder Vorkommen so wirkt, als sei es über Jahre etabliert. Die Sippe wurde bisher wohl übersehen, da sie aufgrund von Schnuckenbeweidung und Trockenheit nur sporadisch zur Blüte kommt und sich ansonsten vegetativ ausbreitet.

Cynoglossum officinale: Ein größeres augenscheinlich etabliertes Vorkommen der Echten Hundszunge findet sich an der Zufahrtsstraße von Undeloh nach Wilsede im Bereich des Waldes am Trönshop (TK 2825/2) (Erstnachweis 2002) Überraschenderweise wurde dieses Vorkommen direkt am Weg in der Vergangenheit übersehen. In Anbetracht des niedersächsischen Verbreitungsbildes der Sippe (GARVE 1994) ist ein altansässiges Vorkommen zweifelhaft, so dass sie für das Naturschutzgebiet als neu-eingebürgert eingestuft wird.

Dianthus armeria: Die Raue Nelke trat in den vergangenen Jahren mit je etwa 30 blühenden Exemplaren in Bockelmanns Heide nahe dem Schafstall auf (TK 2825/4). Die Art ist auch im Bereich Reinsehlen vertreten und kann als altansässig für das Gebiet eingestuft werden.

Echinops exaltatus: Die als unbeständig einzustufende Drüsenlose Kugeldistel wuchs im September 2004 in einigen Exemplaren am Rande der Straße südlich Tütsberg (TK 2825/3).

Euphorbia x pseudovirgata: Die Ruten-Wolfsmilch wurde im Bereich einer Parkbucht an der Straße zwischen Behringen und Oberhaverbeck (TK 2825/4) im Juni 2004 in mehreren stattlich blühenden Exemplaren beobachtet. Sie ist für den Wuchsort seit 2002 bekannt und hat sich im Beobachtungszeitraum nur geringfügig ausgebreitet. Die Sippe gilt als unbeständig.

Festuca guestfalica: Der bisher übersehene Harte Schaf-Schwingel wächst auf magerem Standort in Oberhaverbeck (TK 2825/4). Der Nachweis erfolgte im Juni 2004. Die Sippe kann als altansässig eingestuft werden.

Galanthus nivalis: Das Schneeglöckchen konnte von Hausgärten ausgehend Standorte in ortsnahen Bereichen, besonders in Alteichenbeständen, besiedeln. Im Raum Wilsede (TK 2825/2) und an der Haverbecke (TK 2825/4) zeigt es Ausbreitungstendenzen (Beobachtungen zuletzt vom März 2005), die durch „Rückholaktionen“ der Gartenbesitzer gebremst werden. Die Sippe wird als unbeständig geführt.

Helianthus tuberosus: Der Topinambur wächst in mehr als 50 Exemplaren in der Nähe von Hof Tütsberg (TK 2825/4). Vermutlich geht das im August 2004 entdeckte Vorkommen auf einen brach gefallenen Wildacker zurück. Ähnliche Situationen finden sich

im Umfeld von zwei Wildäckern im Südteil der Roten Fläche 3b (TK 2925/3). Die Sippe ist unbeständig für das Naturschutzgebiet.

***Hieracium lachenalii* ssp. *anfractum*:** Im Rahmen der Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft im Juni 2004 bestimmten R. GERKEN und H. LANGBEHN am Straßenrand in Oberhaverbeck (TK 2825/4) wachsende Pflanzen als der genannten Unterart zugehörig.

***Hippophaë rhamnoides*:** Der Sanddorn wurde an der Einfahrt zum Hof Tütsberg an der Umgehungsstraße sowie in der Scharler Heide angepflanzt (TK 2925/1). Die alte Anpflanzung an der Zufahrtsstraße Hof Tütsberg zeigt allmähliche vegetative Ausbreitung. Die Art wird daher als unbeständig eingestuft.

***Impatiens glandulifera*:** Das als unbeständig einzustufende Drüsige Springkraut wurde in einem kleinen Bestand (etwa zehn Individuen) im August 2004 an einem Waldweg westlich von Ollsen (TK 2725/4) festgestellt. Auch im Bereich Eickhof (TK 2825/1) treten immer wieder Einzelpflanzungen auf (Beobachtungen von 2002 und 2004).

***Lactuca serriola*:** Der Kompass-Lattich wächst in Oberhaverbeck (TK 2825/4), wie ein Nachweis vom Juni 2004 zeigt. Ein weiteres Vorkommen besteht am Nordrand der Roten Fläche 3a. Offensichtlich wurde diese Sippe bisher nur übersehen, so dass sie als altansässig eingestuft wird.

***Lamium argentatum*:** Die Silberblättrige Goldnessel wurde im Juni 2004 im siedlungsnahen Laubwald bei Oberhaverbeck (TK 2825/4) in größeren Beständen festgestellt. Offensichtlich ist die Sippe bereits fest etabliert, so dass ihr Status als neueingebürgert bewertet werden kann.

***Lathyrus sylvestris*:** Die unbeständige Wald-Platterbse wuchs im August 2004 in der Nähe von Hof Tütsberg (TK 2825/4).

***Lathyrus tuberosus*:** Seit 2002 ist ein Vorkommen der Knollen-Platterbse auf einem Acker-Brachestreifen südlich des Parkplatzes „Behringer Heide“ bekannt (TK 2825/4). Es handelt sich zur Zeit um einen kleinen Bestand aus drei Einzelpflanzen. Die Sippe wird zunächst als unbeständig eingestuft.

***Leontodon saxatilis*:** Der Nickende Löwenzahn wurde im Juni 2004 in magerrasenartiger Vegetation bei Oberhaverbeck (TK 2825/4) festgestellt. Die Sippe ist vermutlich altansässig im Gebiet.

***Lepidium heterophyllum*:** Vorkommen der Verschiedenblättrige Kresse wurden im Randbereich ehemaliger Panzertrassen erfasst, zumeist in leicht ruderalisierten, vielfach von Wegebauaterial beeinflussten Arealen, so in der Benninghöfener Heide (TK 2825/4) und am Nordrand der Roten Fläche 3a (TK 2925/1). Die Sippe wird als unbeständig eingestuft.

Lunaria annua: Das Einjährige Silberblatt wurde im Mai 2004 am Wegesrand südlich von Undeloh Richtung Wilsede (TK 2825/2) im Bereich eines Kiefernforstes festgestellt. Die Art wächst darüber hinaus in den Wilseder Hofgehölzen sowie vereinzelt in lichten Eichenwäldern bei Ober- und Niederhaverbeck sowie in ortsnahen Waldbereichen bei Wesel. An fast allen Standorten sind Gartenabfälle im Umfeld abgelagert worden. Die Sippe wird zunächst als neueingebürgert geführt.

Malva neglecta: Nach mühsamer Suche konnte in Oberhaverbeck (TK 2825/4) im Vorgarten eines Gasthofes die Weg-Malve nachgewiesen werden (Juni 2004). Zwei weitere Vorkommen sind seit 2002 aus Wilsede (TK 2825/2) bekannt. Vermutlich ist die Sippe im Gebiet altansässig.

Odontites vulgaris: Der Rote Zahntrost kam 2003 im Wegeschotter am Verbindungsweg Wulfsberg – Bockheber sowie im Bereich der Wümmeheide mit je etwa 20 Exemplaren zur Blüte (TK 2825/3). Auch auf weniger stark überformten Standorten in der Heide östlich von Schneverdingen (TK 2824/4) wurde die Sippe gefunden. Die offensichtlich bisher übersehene Sippe wird als altansässig eingestuft.

Oenothera parviflora: Neben zahlreichen Nachtkerzen, die dem Formenkreis der Gewöhnlichen Nachtkerze zugeordnet werden konnten, fanden sich im Bereich der Osterheide nördlich der Alten Landesstraße (TK 2824/4) auch einige Exemplare der Kleinblütigen Nachtkerze. Die Sippe wird als neueingebürgert eingestuft.

Origanum vulgare: Der Gewöhnliche Dost kommt auf etwa 50 m² entlang der Verbindungsstraße Scharrl – Deimern vor allem im Bereich des Klosterforstes vor (TK 2925/1). Besiedelt werden magere Böschungsabschnitte auf der nördlichen Seite des Straßenkörpers. Ein weiterer Bestand mit etwa 70 m² findet sich in einem lichten Birkenwald und entlang eines Forstweges auf gleicher Höhe mit dem zuvor genannten in 800 m Entfernung am Westrand des Naturschutzgebietes (TK 2925/1). Die bisher übersehene Sippe wird als neueingebürgert eingestuft.

Poa humilis: Das Bläuliche Wiesen-Rispengras fand sich im Juni 2004 auf Grünflächen in Oberhaverbeck (TK 2825/4). Die Sippe wird als altansässig eingestuft.

Potentilla recta: Das als unbeständig einzustufende Hohe Fingerkraut wuchs 2004 in etwa 20 bis 30 Exemplaren an der Böschung der Straße zwischen Undeloh und Sahrendorf (TK 2826/1).

Prunus mahaleb: Offensichtlich nicht gepflanzte Exemplare der als unbeständig zu bewertenden Felsen-Kirsche fanden sich im Juni 2004 am Rande von Oberhaverbeck (TK 2825/4).

Quercus x rosacea: Die Gewöhnliche Bastard-Eiche, hervorgegangen aus einer Kreuzung von *Q. robur* mit *Q. petraea*, findet sich immer mal wieder im Naturschutzgebiet,

beispielsweise als stattlicher Baum in der Heide östlich von Niederhaverbeck (TK 2825/2 - Nachweis vom Juni 2004) und bei Döhle (TK 2826/1 - Nachweis vom August 2004).

Rosa corymbifera: Die Wildrosen des Naturschutzgebietes „Lüneburger Heide“ sind erst sehr mangelhaft erfasst. Im Rahmen der Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft stellte H. LANGBEHN östlich von Niederhaverbeck (TK 2825/2) die Hecken-Rose fest, die als altansässig geführt werden kann.

Rosa tomentosa: Die Filz-Rose kommt mit einem alten Exemplar im Schlangengrund bei Wilsede vor (TK 2825/2). Der bis 2002 recht üppige Rosenstock brach im folgenden Winter unter Schneelast zusammen und ist aktuell nur noch mit kleinen Austrieben sichtbar. Ein natürliches Vorkommen der Art im Gebiet ist denkbar, wenngleich auch eine Anpflanzung nicht ganz ausgeschlossen werden kann.

Rumex x pratensis: Der Bastard aus *R. crispus* und *R. obtusifolius* wurde bisher im Untersuchungsgebiet offensichtlich nur nicht als eigenständige Sippe erfasst. Sie kommt an verschiedenen Stellen im Naturschutzgebiet vor, so beispielsweise in Wilsede (TK 2825/2), wo sie im April 2004 festgestellt wurde. Diese Sippe ist als altansässig einzustufen.

Scilla siberica: Der noch als unbeständig eingestufte Sibirische Blaustern zeigt Ausbreitungstendenzen entlang der Asphaltstraße von Volkwardingen nach Wilsede (TK 2825/2), wo er im Bereich Sellhorn aus Privatgärten verwilderte.

Scleranthus polycarpus: Die *Scleranthus*-Kleinarten wurden bisher im Naturschutzgebiet nicht unterschieden. So gelang erst im Juni 2004 der Nachweis des Triften-Knäuels zwischen Nieder- und Oberhaverbeck (TK 2825/4) im Bereich einer Sandacker-Brache. Die Sippe wird als altansässig geführt.

Securigera varia: Drei Pflanzen der Bunten Kronwicke wurden 2003 und 2004 überraschenderweise an der Böschung eines Feldweges von Inzmühlen zum Kehmoor (Weg = Grenze des Naturschutzgebietes) beobachtet (TK 2725/2). Die auffällige Art ist als unbeständig einzustufen.

Sedum telephium* ssp. *telephium: *Sedum telephium* gilt als neueingebürgert im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ (KAISER & V.HARLING 1998), jedoch wurden bisher die Unterarten nicht unterschieden. Der Nachweis der Subspezies der Purpur-Fetthenne bei Oberhaverbeck (TK 2825/4) im Juni 2004 präzisiert daher nur die bereits bestehenden Angaben.

Senecio ovatus: Überraschend wurde an einem Waldrand am Rande von Oberhaverbeck (TK 2825/4) im Juni 2004 das Fuchs-Greiskraut entdeckt. Die Siedlungsnähe des Fundortes und das allgemeine Verbreitungsbild der Sippe (siehe HAEUPLER & SCHÖNFELDER

1988) deuten auf eine Verwilderung aus Gärten, so dass die Sippe als unbeständig eingestuft wird.

Sorbaria sorbifolia: Die Fiederspiere ist in Wilsede (TK 2825/2) nach außerhalb der Gärten verwildert (Beobachtungen von 2004) und damit für das Naturschutzgebiet als unbeständig einzustufen.

Stellaria pallida: Die Bleiche Sternmiere wächst in Wilsede (TK 2825/2) auf einer Steinmauer (Nachweis vom April 2004). Diese bisher übersehene Sippe ist als altansässig einzustufen.

Taraxacum lacistophyllum: Im vergrasteten Umfeld der meisten Wanderwege des Gebietes sowie auf einer Reihe von Magerrasen kommt der Geschlitzblättrige Löwenzahn zur Blüte. Diese Art aus der in der Florenliste bereits aufgeführten Artengruppe der Schwielenlöwenzähne (*T. laevigatum* agg.) ist im Gebiet sicherlich eine der häufigsten; es wurden jedoch auch weitere Sippen dieser Gruppe beobachtet, die bisher jedoch nicht bestimmt wurden. Am häufigsten dürfte die Sippe wohl im Quadranten 2825/2 sein.

Trifolium incarnatum: Der Inkarnat-Klee wuchs im Juni 2004 auf einer Ackerbrache nördlich von Oberhaverbeck (TK 2825/4). Vermutlich wurde er ein bis zwei Jahre vorher dort eingesät und konnte bisher überdauern. Die Sippe weist einen unbeständigen Status auf.

Vicia villosa* ssp. *varia: Ganz in der Nähe des vorgenannten Fundes wuchs zur gleichen Zeit die Bunte Wicke, die möglicherweise ebenfalls einer ehemaligen Ansaat entstammt. Die Bunte Wicke wird durch den Landschaftspflegehof Tütsberg im Rahmen der Saatgutvermehrung und zur Stickstoffanreicherung angebaut. Im gesamten Bereich um entsprechende Ackerflächen kommt es zu Verwilderungen, die in der Regel jedoch nur ein bis zwei Jahre ausharren. Auch sie ist als unbeständig einzustufen.

Viola x bavarica: Der Bastard aus *V. reichenbachiana* und *V. riviniana* konnte im Mai 2004 reichlich blühend in einer Steinmauer in Wilsede (TK 2825/2) beobachtet werden. Beide Elternsippen gelten als für das Naturschutzgebiet nachgewiesen (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988), wobei allerdings Verwechslungen mit dem Bastard nicht ganz auszuschließen sind, so dass eine gezielte Überprüfung der Vorkommen der Elternsippen anzustreben ist.. Die neu nachgewiesene Sippe ist als altansässig einzustufen.

3. Wiederfunde als verschollen eingestufte Sippen

Anchusa officinalis: Die Gewöhnliche Ochsenzunge konnte 2002 mit sechs Exemplaren sowie 2003 mit zwei Exemplaren am Rande eines Ackers bei Oberhaverbeck (TK 2825/4) für das Naturschutzgebiet erneut bestätigt werden. Da sich diese Art in den vergangenen Jahren einiger Beliebtheit als Beigabe zu Wildblumenmischungen

erfreute, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Ochsenzunge hier nicht aus autochthonem Saatgut stammt. Der für die Art typische Standort in entlegener Lage spricht jedoch eher für ein natürliches Wiederauftreten. Aufgrund der intensiven Ackerbewirtschaftung und der zunehmenden Verfilzung des begleitenden Brachestreifens ist das Vorkommen hochgradig gefährdet und möglicherweise bereits wieder erloschen (2004 keine Kontrolle).

Carlina vulgaris: Die Golddistel konnte 2004 mit etwa 30 blühenden Exemplaren in der Osterheide südwestlich der BRESPA (TK 2825/3) erneut im Naturschutzgebiet nachgewiesen werden. Das Vorkommen erstreckt sich hier mit Einzelpflanzen etwa 20 m parallel zu einem mit anlehmigen Sand-Kies-Gemisch erstellten Fußweg, greift jedoch auch in den Sandboden der Heidefläche im wegnahen Bereich über.

Galium odoratum: Für den Waldmeister gab es ältere Nachweise aus dem Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988), während in den 1980er und 1990er Jahren offensichtlich keine Nachweise mehr gelangen (vergleiche GARVE 1994). Im Mai 2004 konnte nun in einer alten Hecke westlich von Wilsede am Weg zum Wilseder Berg (TK 2825/2) ein Bestand von mehr als 100 Pflanzen festgestellt werden. Bereits 2002 gelang auf der ehemaligen Roten Fläche 3 ein Nachweis von *Galium odoratum*, jedoch handelte es sich dort offensichtlich um ein synanthropes Vorkommen (BÜSCHER et al. 2002). Der kleine Bestand (über 25 Pflanzen) befand sich im nordöstlichen Waldgebiet (TK 2925/2) unter Kiefern. Die Pflanzen wurden hier wahrscheinlich mit Wegebaumaterial eingeschleppt. Der Bestand bei Wilsede macht dagegen keinen synanthropen Eindruck. Allerdings geht er möglicherweise dennoch auf einen bereits vor Jahrzehnten angesiedelten Bestand im Umfeld einer Familiengruft zurück, der mit einer Ausdehnung von 100 m² nur etwa 200 m von dem Neufund entfernt liegt.

Helichrysum arenarium: Die bisher als verschollen eingestufte Sand-Strohblume wurde im Jahre 2003 auf der ehemaligen Roten Fläche 3b (TK 2925/2) festgestellt (vergleiche KAISER & MERTENS 2003). Der Bestand entwickelte sich auf einem flach aufgeschobenen Begrenzungswall zwischen Fahrweg und Reitweg. Bis heute hat sich dieser Bestand auf eine Fläche von etwa 1 m² ausgebreitet. Im Sommer 2004 gelang der Nachweis eines weiteren kleinen Bestandes in der Scharrlers Heide (acht Blütenstände) auf einer ehemaligen Panzertrasse (TK 2925/1). Einige Sprossen wuchsen zudem im Umfeld der Roten Fläche 3a innerhalb einer Altheide in einem abgeplagten Bereich (TK 2925/1).

4. Sonstige Hinweise

Alchemilla vulgaris: Das bisher bekannte Vorkommen des Gewöhnlichen Frauenmantels im Bereich des Allermooses, dessen letzter Nachweis mehr als zehn Jahre zurück-

liegt, konnte trotz intensiver Nachsuche nicht mehr bestätigt werden, so dass die Sippe nun als verschollen einzustufen ist.

Alnus incana: Die Grau-Erle, für die es bereits ältere Nachweise aus dem Naturschutzgebiet gibt (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988), zeigt Naturverjüngung im Bereich der ehemaligen Roten Fläche 3 (TK 2925/2), wie im September 2004 zu beobachten war.

Amelanchier lamarckii: Die Kupfer-Felsenbirne zeigt in einigen lichten Kiefernwäldern eine gute Verjüngung, so beispielsweise am Trönshop (TK 2825/2).

Bromus arvensis: Die erstmals von SCHWENEKER (1994) für das Naturschutzgebiet nachgewiesene Ackertrapse wurde von A. KOOPMANN 1997 erneut auf einer Ackerfläche bei Benninghöfen gefunden (ein Herbarbeleg wurde von E. GARVE bestätigt). 2004 wurde die Art von Studentinnen auf einer angrenzenden Ackerfläche erneut mit einigen Exemplaren gefunden (TK 2825/4).

Cymbalaria muralis: Seit 1983 ist der noch heute vorhandene Bestand des Mauer-Zimbelkrautes an der das Grundstück der Kirche von Undeloh umfassenden Mauer bekannt (MÜLLER & HORST 1991). Im Rahmen der Neuausweisung des Naturschutzgebietes 1993 (v.ROEDER 1997) wurde die Ortslage Undeloh aus dem Schutzgebiet entlassen, so dass das Zimbelkraut nicht mehr Bestandteil der Flora des Schutzgebietes ist und demzufolge in der Liste von KAISER & v.HARLING (1998) zu streichen ist.

Fallopia japonica: Der Japanische Staudenknöterich ist im gesamten Gebiet in vielen Herden vertreten, mehr als 30 wurden bisher erfasst. Er wird intensiv bekämpft. Neben *Prunus serotina* stellt die Sippe den in ihrer Verbreitung erfolgreichsten Neophyten im Gebiet dar.

Leucojum vernum* und *Corydalis solida: Wie *Galium odoratum* wurden auch Märzenbecher und Gefingertes Lerchensporn bereits vor Jahrzehnten im Bereich einer Familiengruft im Wilseder Umfeld angepflanzt (HÜSING, mündliche Mitteilung). Die Ursprungspflanzen sollen aus dem Harz stammen. Beide Arten zeigen zwar keine augenscheinliche Ausbreitungstendenz, samen sich jedoch in einem Umfeld von etwa 30 m aus und verschwinden dann nach einigen Jahren wieder. Die beiden Sippen werden vorläufig nur als kultiviert eingestuft und daher nicht in die Florenliste aufgenommen.

Linum catharticum: Neben dem von KAISER (2003) genannten Vorkommen existiert ein zweiter großer Bestand des Purgier-Leins. Die Sippe kommt mit mehreren 1.000 Einzelpflanzen entlang der Verbindungsstraße Scharrl – Deimern vor allem im Bereich des Klosterforstes vor (TK 2925/1). Besiedelt werden neben der Bankette vor allem magere Böschungsabschnitte des Straßenkörpers.

Pinus strobus: Die bereits von ZICKERMANN (1989) für das Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ belegte Strobe zeigt bei Timmerloh (TK 2925/2) unter Altbäumen reichlich Naturverjüngung, wie im September 2004 beobachtet werden konnte.

Ranunculus hederaceus: Im Juni 2004 wuchsen mehr als 100 Pflanzen des seltenen Efeublättrigen Wasserhahnenfußes in einem kleinen Fischteich am Oberlauf der Haverbecke (TK 2825/2). Es handelt sich um das einzige Vorkommen im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ wie auch im gesamten Landkreis Soltau-Fallingb. (FEDER 2003 und mündliche Mitteilung 2004). Am gleichen Wuchsort stellte MÜLLER (in MÜLLER & HORST 1991) die Sippe bereits 1989 fest, nachdem er Anfang der 1980er Jahre zwei Vorkommen weiter westlich davon fand (MÜLLER & HORST 1983). Anfang der 1990er Jahre wurde die Sippe an der gleichen Stelle erneut bestätigt (KAISER & LÜTKEPOHL 1997).

Senecio inaequidens: Das Schmalblättrige Greiskraus wird von KAISER & V.HARLING (1998) als unbeständig eingestuft. Inzwischen tritt die Sippe an vielen Stellen und in größeren Beständen zum Beispiel entlang von Waldwegen (etwa zwischen Meninger Heide und Auf dem Töps – TK 2725/2) auf, so dass sie für das Naturschutzgebiet zwischenzeitlich als fest eingebürgert geführt werden kann.

Vaccinium uliginosum: Die im Naturschutzgebiet sehr seltene Rauschbeere wurde im September 2004 in einem großen Bestand in einem Birkenbruchwald im Freyersener Moor (TK 2925/1) bestätigt. Das Vorkommen ist seit Mitte der 1990er Jahre bei der Fachbehörde für Naturschutz gemeldet.

Aufgrund versehentlicher Eintragungen sind folgende Korrekturen zur Liste von KAISER & V.HARLING (1998) vorzunehmen: *Berteroa incana* und *Senecio vernalis* sind wie in ganz Niedersachsen (vergleiche GARVE 2004) als neueingebürgert einzustufen. Bei der Nennung von *Spergula pentandra* handelt es sich um einen Übertragungsfehler. Die Sippe ist für das Naturschutzgebiet zu streichen. *Vicia sativa* ist als unbeständig einzustufen.

5. Statistischer Überblick

Die Tab. 1 gibt einen um die vorstehend genannten Nachweise aktualisierten Überblick zur jetzt 761 Sippen umfassenden Farn- und Blütenpflanzenflora des Naturschutzgebietes „Lüneburger Heide“. 697 Sippen gehören zum festen Florenbestand (altansässig oder neueingebürgert). Die Tab. 2 verschafft eine Übersicht über die derzeit im Naturschutzgebiet vorkommenden Pflanzensippen der niedersächsischen Roten Liste. Deutliche Veränderungen in der Anzahl der Sippen der Roten Liste gegenüber der Darstellung von KAISER (2003) erklären sich daraus, dass in dieser Veröffentlichung erstmals die fünfte Fassung der Roten Liste (GARVE 2004) zugrunde gelegt wird.

Tab. 1: Statistischer Überblick zur Farn- und Blütenpflanzenflora des Naturschutzgebietes „Lüneburger Heide“.

altansässige Sippen			neueingebürgerte Sippen			unbeständige Sippen		
insgesamt	davon verschollen		insgesamt	davon verschollen		insgesamt	davon verschollen	
	absolut	Prozent		absolut	Prozent		absolut	Prozent
644	14	2,2	53	0	0,0	64	3	4,7

Tab. 2: Übersicht zu den Farn- und Blütenpflanzen der niedersächsischen Roten Listen mit Vorkommen im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“. Gefährdungskategorien für das niedersächsische Tiefland nach GARVE (2004).

Status der Sippen	Anzahl der Sippen				SUMME
	1 - vom Aussterben bedroht	2 - stark gefährdet	3 - gefährdet	R - extrem selten	
altansässig	2	37	93	0	132
neueingebürgert	0	2	0	0	2
unbeständig	1	2	1	0	4
SUMME (excl. Unbeständige)	2	39	93	0	134
SUMME (incl. Unbeständige)	3	41	94	0	138

6. Literatur

- BÜSCHER, E., KAISER, T., HEINTZMANN, A. (2002): Biotoptypenkartierung im Bereich der ehemaligen Roten Flächen 3a und 3b im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“. - Arbeitsgruppe Land & Wasser, unveröffentlichtes Gutachten, 24 S. + 2 Karten; Beedenbostel.
- CORDES, H., KAISER, T., LANCKEN, H.V.D., LÜTKEPOHL, M., PRÜTER, J. (Hrsg.) (1997): Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. Geschichte - Ökologie - Naturschutz. - Bremen.
- FEDER, J. (2004): Die wild wachsenden Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Soltau-Fallingb. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **12**: 2-20; Beedenbostel.
- GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. - Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **30** (1-2): 895 S.; Hannover.
- GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24** (1): 1-76; Hildesheim.
- HAEUPLER, H., SCHÖNFELDER, P. (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. - 768 S.; Stuttgart.
- KAISER, T. (2003): Nachträge zur Florenliste für das Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **11**: 13-18; Beedenbostel.

- KAISER, T., HARLING, H.-J.V. (1998): Die Farn- und Blütenpflanzen des Naturschutzgebietes „Lüneburger Heide“. - Braunschweiger naturkundliche Schriften 5 (3): 667-683; Braunschweig.
- KAISER, T., LÜTKEPOHL, M. (1997): Farn- und Blütenpflanzen. - In: CORDES, H., KAISER, T., LANCKEN, H.V.D., LÜTKEPOHL, M., PRÜTER, J. (Hrsg.): Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. Geschichte - Ökologie - Naturschutz. - S. 179-188; Bremen.
- KAISER, T., MERTENS, D. (2003): Die Entwicklung der ehemaligen Roten Flächen im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ neun Jahre nach Einstellung des militärischen Übungsbetriebes. - Jahrbuch 2004 Landkreis Soltau-Fallingb., S. 186-194; Soltau.
- MEISEL, S. (1964): Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 57 Hamburg Süd. - Geographische Landesaufnahme 1:200.000, Naturräumliche Gliederung Deutschlands, 44 S.; Bonn - Bad Godesberg.
- MÜLLER, R., HORST, K. (1983): Flora des Landkreises Harburg und angrenzender Gebiete. - 248 S.; Winsen/Luhe.
- MÜLLER, R., HORST, K. (1991): Flora des Landkreises Harburg II und angrenzender Gebiete. - 415 S.; Winsen/Luhe.
- ROEDER, B.V. (1997): Die Naturschutzgebietsverordnung. - In: CORDES, H., KAISER, T., LANCKEN, H.V.D., LÜTKEPOHL, M., PRÜTER, J. (Hrsg.): Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. Geschichte - Ökologie - Naturschutz. - S. 317-321; Bremen.
- SCHWENEKER, I. (1994): Die Ackerwildkrautflora des Landschaftspflegehofes Verein Naturschutzpark e.V. – Freilanduntersuchung. – Studiengang Angewandte Kulturwissenschaften der Universität Lüneburg, 49 S.; Lüneburg.
- ZICKERMANN, F. (1989): Pflanzensoziologische, moorstratigraphische und vegetationsgeschichtliche Untersuchungen im Heidemoor bei Schierhorn (Krs. Harburg). - Diplomarbeit, Institut für Geobotanik der Universität Hannover, 134 S.; Hannover.

Anschriften der Verfasser: Dr. Thomas Kaiser, Am Amtshof 18, 29355 Beedenbostel; Dirk Mertens, Verein Naturschutzpark e.V., Niederhaverbeck 7, 29646 Bispingen.

Floristische Erst- und Wiederfunde sowie Bestätigungen im Landkreis Gifhorn 2004

Jürgen Feder

In diesem Bericht werden als Ergänzung zur Liste der wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Gifhorn (FEDER 2002) und dem Beitrag von GERKEN (2004) weitere floristische Neufunde von seltenen und gefährdeten Gefäßpflanzen aufgeführt. Außerdem werden bedeutsame Wiederfunde und Bestätigungen vorgestellt, aber auch einige inzwischen erloschene, auf der Roten Liste verzeichnete Pflanzensip-

pen genannt. Unter den erwähnten Arten befinden sich auch wenige vermutlich aus Gärten verwilderte Pflanzen.

Die Untersuchungen wurden vorrangig anlässlich eines zehntägigen Aufenthaltes im Juli 2004 gemacht. Die Nomenklatur richtet sich nach GARVE (2004), soweit die Sippen dort erwähnt werden.

Die folgenden Pflanzensippen sind neu für den Landkreis Gifhorn:

Acer ginnala. - Ein Exemplare an der Bahn westlich vom ehemaligen Bahnhof in Hankensbüttel (3229.4 MF 07). Dieser aus Ostasien stammende Baum ist im Landkreis Gifhorn (GF) als allgemein synanthrop einzustufen (Status S).

Althaea rosea. - Zwei Exemplare auf der Mülldeponie bei Wesendorf (3429.1 MF 07). In GF unbeständig (Status U), beliebte Zierpflanze aus dem östlichen Mittelmeergebiet, die auch in anderen Teilen von Niedersachsen inzwischen verwildert.

Atriplex littoralis. - Über 100 Pflanzen auf dem rekultivierten Haupt der Mülldeponie bei Wesendorf (3429.1 MF 07). Vermutlich in GF noch unbeständig, zumal die Mülldeponie demnächst geschlossen werden soll (R. GERKEN, mündliche Mitteilung).

Citrullus lanatus. - Mehrfach spärlich im Süden der Mülldeponie bei Wesendorf (3429.1 MF 07). Unbeständig, typische Art von Mülldeponien.

Cucumis sativus. - Mehrfach auf der Mülldeponie bei Wesendorf (3429.1 MF 07). Unbeständig, ebenfalls typische Pflanze von Mülldeponien.

Echinochloa utilis. - Etwa 40 Exemplare im Süden der Mülldeponie Wesendorf (3429.1 MF 07). Unbeständige Vogelfutteradventivpflanze. Auf der Mülldeponie blühend und fruchtend.

Eragrostis multicaulis. - Am Ostrand der Bundesstraße 4 in Rötgesbüttel 62 Exemplare auf Höhe eines NP-Marktes (3529.3 MF 12). In Niedersachsen inzwischen eingebürgerte Pflanze aus Ostasien. Seit 1997 auch Funde in den Landkreisen Aurich, Cloppenburg, Cuxhaven, Emsland (vielfach), Leer, Oldenburg, Soltau-Fallingb., Vechta (massenhaft in Lohne), außerdem in Bremen und Bremerhaven. Typisch für salzbeeinflusste Straßenränder (FEDER 2003). Stammt aus Ostasien.

Geranium purpureum. - Auf dem Bahnhof Wittingen 20 Exemplare (3230.3 MF 09), eine Pflanze auf dem ehemaligen Bahnhof Groß Oesingen (3328.2 MF 04), elf Individuen auf dem Bahnhof Knesebeck (3330.1 MF 07). In GF wie in Niedersachsen eingebürgert.

Ipomoea purpurea. - Auf der Müllkippe bei Wesendorf (3429.1 MF 07). Unbeständig.

Linaria repens. - Um 160 Exemplare auf dem Bahnhof Knesebeck (3329.1 MF 07). In Niedersachsen eingebürgert.

Rosa uralensis. - Etwa 1 m² an der Bahn westlich vom ehemaligen Bahnhof in Hankensbüttel (3229.4 MF 07). Synanthrop.

Sambucus nigra var. laciniata: Ein Exemplar auf dem Bahnhof Wittingen (3230.3 MF 09). Status unklar, Spielart aus Gärten.

Silene x hampeana. - Ein Exemplar an einem mit Gehölzen bestandenen Hang am Bahnhof Calberlah (3529.4 MF 08). Bastard aus *Silene latifolia* ssp. *alba* und *Silene dioica*.

Sorghum halepense. - An drei Stellen auf der Mülldeponie bei Wesendorf (zweimal ein Exemplar und etwa 2 m², 3429.1MF 07). Unbeständiges Gras vor allem von Umschlagplätzen (Hafen und Mühlen).

Tradescantia virginiana. - Mehrfach im Norden der Mülldeponie bei Wesendorf (3429.1 MF 07). Unbeständig.

Die folgenden Sippen waren im Landkreis Gifhorn verschollen, es gelangen Wiederfunde:

Galium boreale. – Etwa 2 dm² an einem Graben mit *Selinum carvifolia* westsüdwestlich von Parsau (3431.3 MF 07).

Mimulus guttatus. – Etwa zehn Exemplare an der ehemaligen Mühle in Brome, am Bach mit noch spärlich *Scrophularia umbrosa* (3331.4 MF 12). Galt als unbeständige Art (FEDER 2002), was wohl noch immer der Fall ist.

Serratula tinctoria. – Zwei Pflanzen am Graben der B 244 südlich von Bergfeld (3429.3 MF 09). Mit *Achillea ptarmica*, *Genista tinctoria*, *Selinum carvifolia* und *Succisa pratensis*.

Die folgenden bemerkenswerten Sippen werden bereits von FEDER (2002) für den Landkreis Gifhorn aufgeführt:

Acer negundo. - Ein Exemplar (etwa 1,5 m hoch) an der Bahn am Bahnhof Gifhorn (3529.1 MF 14).

Acinos arvensis. – Wie 2001 über 100 Pflanzen auf dem Militärplatz Wesendorf (3429.1 MF 06+07).

Agrimonia eupatoria. – Über 50 Exemplare am Graben der Bundesstraße 244 südlich von Parsau (3431.3 MF 09).

Alopecurus aequalis. – Über 1.000 Pflanzen an zwei Fischteichen westlich von Weißenberge (3329.1 MF 07).

Anagallis arvensis. - Zwei Pflanzen auf der Mülldeponie bei Wesendorf (3429.1 MF 07).

Anchusa officinalis. - Zwei Exemplare an alter Magerweide am Ostrand von Barwedel (3430.4 MF 08).

Anthyllis vulneraria ssp. *vulneraria*. - Nur noch eine Pflanze vor der Rampe vom ehemaligen Bahnhof Radenbeck (3331.1 MF 02). Hier 1992 noch über 100 Pflanzen.

Arctium tomentosum. - Im Nordkreis ein prächtiges Exemplar auf dem Gelände vom Otterzentrum Hankensbüttel (3229.4 MF 08).

Arnoseris minima. – Noch 25 Exemplare bei Transvaal (3330.3 MF 07, 1998 mehr als 100 Pflanzen), 102 Exemplare an altem Brachfeld nördlich von Ehra (3430.2 MF 08).

Asplenium ruta-muraria: 290 Farne an Hof- und Weidemauern in Lingwedel (3329.1 MF 09), 147 Exemplare an der Friedhofsmauer in Benitz (3331.3 MF 10), 233 Farne in Wesendorf an der Hauptkreuzung (3429.1 MF 03), um 200 Pflanzen an einer Hofmauer am Forsthaus Giebel (3431.4

MF 06), um 88 und 95 Farne an zwei Mauern in Diddlese östlich und nordöstlich vom Friedhof (3628.1 MF 10), mehr als 600 Farne an Mauern nördlich bis westlich der Kirche Groß Schwülper (3628.2 MF 12) und 19 Farne an niedriger Kirchhofmauer in Meine (3629.1 MF 08). Teilweise erheblich mehr als 1996 bis 2001.

Asplenium trichomanes ssp. *quadrialeans*: Jetzt 168 Farne an der Bahnbrücke südwestlich Wittingen (3230.3 MF 08), neun Farne im Gestein am Elbe-Seitenkanal nahe vom Tankumsee (3529.2 MF 14).

Atriplex micrantha. – Mehr als 10.000 Exemplare auf der Mülldeponie Wesendorf (3429.1 MF 07).

Bassia scoparia. – Über 500 Pflanzen auf dem Bahnhof Meinersen-Ohof (3527.2 MF 08).

Betonia officinalis. – Mehr als 100 Exemplare an Straßengraben am Forsthaus Giebel (3431.4 MF 06).

Bryonia alba. - Spärlich auf dem Kirchhof Altendorf, im Nordosten und im südlichen Zentrum von Brome (3331.4 MF 12 und 3431.2 MF 02), drei Pflanzen an einer Weide östlich vom Bahnhof Gifhorn (3529.1 MF 08).

Calla palustris. – Zahlreich in Gräben an den Fischteichen Weißenberge (3327.1 MF 07), über 10.000 Exemplare im Naturschutzgebiet „Vogelmoor“ (3430.4 MF 01+02), über 10.000 Exemplare in altem Weiher ostnordöstlich der Vogelmühle (3430.4 MF 03). Immer noch an der Ise nahe vom Mühlenmuseum (3529.1 MF 04).

Campanula rapunculus. - Um 30 Pflanzen auf dem Truppenübungsplatz Allersehl (3229.3 MF 11).

Carex echinata. – Über 100 Individuen an Moorgewässern im Vogelmoor (3430.4 MF 02).

Carex praecox. - Immer noch zahlreich an der Kreisstraße 109 zwischen Knesebeck und Hagen (3330.1 MF 04+05).

Centaureum erythraea. - Drei Pflanzen am ehemaligen Standortübungsplatz Allersehl (3229.3 MF 11).

Chenopodium bonus-henricus. - 30 Exemplare auf der Dorfweide in Tülow (3431.1 MF 08).

Chenopodium hybridum. - Noch drei Pflanzen am Lagerplatz gegenüber vom Sportplatz Transvaal (3330.3 MF 01).

Chondrilla juncea. Nur noch 18 Individuen auf dem Bahnhof Calberlah (3529.4 MF 08). Wird zu stark beschattet.

Cicuta virosa. - Nun 120 Individuen im Südosten vom Teichgut bei Weißenberge (3329.3 MF 07).

Colutea arborescens. – Drei Sträucher im Nordosten vom Bahnhof Gifhorn-Isenbüttel (3529.1 MF 14).

Corrigiola litoralis. – Um 200 Pflanzen auf dem Militärplatz Wesendorf (3429.1).

Dianthus deltoides.- Mehr als 10.000 Pflanzen auf und am ehemaligen Standortübungsplatz Allersehl (3229.3).

Digitaria sanguinalis. – Über 10.000 Exemplare an Bahnen im Süden von Wittingen (3230.3 MF 08), über 100 Pflanzen an und auf der Mülldeponie bei Wesendorf (3429.1 MF 07), etwas am Bahnübergang Gifhorn (3529.1 MF 08).

Diplotaxis muralis. - Über 50 Pflanzen an der Nordseite der Landesstraße 321 in Meine östlich vom Bahnübergang (3629.1 MF 08). Immer noch über 100 Pflanzen weiter im Nordwesten zum Bahnhof Meine (Hauseinfahrt).

Eleocharis multicaulis. - Mehr als 1.000 Bulte flutend im alten Teich südlich von Grußendorf (3430.3 MF 08).

Eragrostis minor. - Mehr als 100 Pflanzen auf dem Burgplatz Brome (3331.4 MF 13).

Falcaria vulgaris - Fast 30 Individuen auf dem Bahnhof Meinersen-Ohof (3527.2 MF 15), über 120 Exemplare an der Bahn westsüdwestlich vom Bahnhof Meinersen-Ohof (3527.4 MF 04+05).

Galeopsis angustifolia. - Sieben Pflanzen am Bahnhof Vorhop (3329.4 MF 05), 16 Individuen auf dem Bahnhof Knesebeck (3330.1 MF 07).

Genista tinctoria. - Über 100 Pflanzen am Graben der Bundesstraße 244 südlich von Parsau (3431.3 MF 09).

Geranium columbinum. - Über 500 Exemplare auf dem Bahnhof Knesebeck (3330.1 MF 07). Bis 2000 hier nichts!

Geranium palustre. - Wie schon seit 1992 mehrfach um einen Weiher im Ohretal in Brome (3331.4 MF 12), immer noch 17 Exenmlare in brachgefallener Sumpfwiese in Barwedel (3430.4 MF 08).

Geranium pyrenaicum. - Zwei Individuen auf dem ehemaligen Bahnhof Groß Oesingen (3328.2 MF 04), drei Pflanzen auf dem Bahnhof Wittingen (3230.3 MF 08), eine Pflanze auf dem Bahnhof Knesebeck (3330.1 MF 07).

Hammarbya paludosa. - 14 Orchideen in zwei Moorteilen im Naturschutzgebiet „Vogelmoor“ (3430.4 MF 01+02).

Helichrysum arenarium. - Gut 100 Pflanzen in ehemaliger Grube südwestlich der Jugendherberge Hankensbüttel (3229.4 MF 07), über 50 Pflanzen auf einem Reitplatz an der Kreisstraße 7 nördlich von Weißenberge (3329.3 MF 04), über 1.000 Individuen auf einer Militärstraße östlich Transvaal (3330.3 MF 07), etwa 80 Pflanzen am ehemaligen Bahnhof Wiswedel (3331.3 MF 14), mehr als 1.000 Pflanzen auf einem Brachfeld nördlich von Ehra (3430.2, MF 08 – hat sich stark ausgebreitet!), über 1.000 Individuen auf einem Brachfeld südlich vom Friedhof Grußendorf (3430.3 MF 03 – abnehmend durch Eutrophierung), sieben Pflanzen an einem Weiderand im Osten von Barwedel (3430.4 MF 08), über 1.000 Exemplare im Bundesstraßenkreuz nordwestlich von Gifhorn, fast 200 Rosetten am Bahnrand südwestlich vom Bahnhof Gifhorn (3529.1 MF 02+08), über 50 Pflanzen am Hang vom Elbe-Seitenkanal nordöstlich vom Tankumsee (3529.2 MF 14), über 10.000 Individuen auf altem Brachfeld nordnordöstlich von Didderse (3628.1 MF 05, nun mehr als 1 ha!).

Hieracium aurantiacum. - Am Bahnhof Knesebeck (3330.1 MF 07). Verwildert, obwohl kein Garten in der Nähe.

Hippuris vulgaris. - 10 Wedel am Teich südlich von Grußendorf (3430.3 MF 08), synanthrop.

Hordeum jubatum. - Inzwischen über 100 Exemplare im Osten vom Hafengebiet Wittingen (3230.3). Hier eingebürgert.

Illecebrum verticillatum. - Über 5.000 Exemplare auf Waldwegen vom Militärplatz Wesendorf (3429.1 MF 07).

Isolepis fluitans. - Zahlreich in mindestens neun Stauteichen am Räderbach nördlich von Räderloh (3228.3 MF 04+05), über 10.000 Expl. am obersten Beverbach am Naturschutzgebiet „Derenmoor“ (3430.3 MF 11), am oberen Beverbach am Elbe-Seitenkanal westlich von Bokensdorf (3530.1 MF

01), über 10.000 Pflanzen im Weiher südlich von Grußendorf (3430.3 MF 08), über 1.000 Exemplare im Quellbach im Vogelmoor, hier auch in einem Moorgewässer (3430.4 MF 02).

Juglans regia. - Ein kleines Exemplar an der Bahn östlich Bahnhof Gifhorn (3529.1 MF 14).

Juniperus communis. - Über 1.000 Sträucher nordöstlich von Bokel (3129.3 MF 09+14).

Lathyrus palustris. - Spärlich am Wiesengraben vom Allertal südlich von Dannenbüttel-Bevermühle (3529.2 MF 10).

Lathyrus tuberosus. - Um 25 Pflanzen am Hang gleich nördlich vom Bahnhof Calberlah (3529.4 MF 08), immer noch in großen Mengen an der Kreisstraße 58 zwischen Groß Schwülper und Lagesbüttel (3628.2 MF 12+13, über 1.000 Pflanzen).

Leonurus cardiaca* ssp. *cardiaca. - Über 100 Stauden an der Dorfweide in Tülow (3431.1 MF 08), vier Pflanzen an einem Zaunsaum nördlich der Kirche Groß Schwülper (3628.2 MF 12).

Lycopodiella inundata. - Über 10.000 Exemplare in alter Sandgrube südöstlich Steinhorst (3328.2 MF 07), über 10.000 in ehemaliger Forstgrube östlich von Transvaal (3330.3 MF 07).

Malva alcea. - Eine Pflanze an der Bahn westlich vom ehemaligen Bahnhof Hankensbüttel (3229.4 MF 07).

Melampyrum nemorosum. - Über 10.000 Exemplare im Wald östlich von Ohrdorf (3330.2 MF 05), über 50.000 Pflanzen in Wäldern, an Straßen- und Waldsäumen südwestlich vom Forsthaus Giebel (3431.3 MF 15; 3431.4 MF 11).

Misopates orontium. - 19 Pflanzen am Acker im Nordnordwesten von Gifhorn (3529.1 MF 02).

Narthecium ossifragum. - Über 10.000 Pflanzen am Naturschutzgebiet „Heiliger Hain“ (3329.3 MF 05; 3329.4 MF 01).

Nicandra physalodes. - Um 40 Individuen auf der Mülldeponie bei Weißendorf (3429.1 MF 07).

Odontites vulgaris. - Über 150 Pflanzen auf dem ehemaligen Bahnhof Hankensbüttel (3229.4 MF 07), 12 Exemplare im Hafengebiet von Wittingen (3230.3 MF 06).

Ononis repens. - Über 5.000 Pflanzen im Norden und Osten vom Bahnhof Gifhorn-Isenbüttel (3529.1 MF 13+14).

Osmunda regalis. - Über 1.000 Farne auf einer Feuchtheide nördlich Stüde (3430.1 MF 06).

Panicum miliaceum. - 100 Exemplare auf der Mülldeponie bei Wesendorf (3429.1 MF 07).

Petasites hybridus. - Etwa 2 m² am Weg nahe der Bahn südwestlich von Wittingen (3230.3 MF 09), um 30 m² an einem Weggraben am Ostrand von Barwedel (3430.4 MF 08).

Petrorhagia prolifera. - 150 Pflanzen im Osten vom ehemaligen Bahnhof Hankensbüttel (3229.4 MF 07) – zweites Vorkommen in GF (auch noch an der Bahn nahe der Ise südlich von Meinersen).

Phalaris canariense. - Zwei Exemplare auf der Mülldeponie Wesendorf (3429.1 MF 07).

Phegopteris connectilis. - Um 30 Wedel am Waldstraßengraben nördlich von Vorhop (3329.2 MF 15).

Picris hieracioides. - Eine Pflanze an der Mülldeponie bei Wesendorf (3429.1 MF 07), um 40 Exemplare am Lagerplatz ost-südöstlich von Stüde (3430.1 MF 12).

Poa chaixii. - Etwa 300 Bulte an der Bundesstraße 244 südlich von Parsau (3431.3 MF 09).

Potamogeton lucens. - Mehrfach mehr als 1.000 Pflanzen in der Aller südöstlich von Dannenbüttel (3529.2 MF 08-10).

Potamogeton praelongus. – In der Ise bei Gifhorn – über 1.000 Pflanzen südlich, inzwischen auch mehr als 100 Exemplare nördlich der Bundesstraße 188 (3529.1 MF 04).

Potentilla tabernaemontani. – Mehr als 100 Individuen auf dem Burgparkplatz Brome (3331.4 MF 12, ebenfalls synanthrop).

Potentilla intermedia. - Um 10 Exemplare im Südwesten vom ehemaligen Bahnhof Radenbeck (3331.3 MF 04).

Potentilla norvegica. - Um 10 Exemplare auf dem Bahnhof Knesebeck (3330.1 MF 07).

Prunus mahaleb. - Spärlich nahe vom ehemaligen Bahnhof Hankensbüttel (3229.4 MF 07).

Psyllium arenarium. – Mehr als 2.000 Pflanzen auf dem Bahnhof Knesebeck (3330.1 MF 07).

Puccinellia distans. – Über 10.000 Exemplare im Osten vom Hafengebiet Wittingen (3230.3 MF 06), 1 m² auf der Mülldeponie bei Wesendorf (3429.1 MF 07), über 1.000 Individuen an einer Ackerzufahrt östlich von Tiddische (3430.4 MF 10/15).

Ranunculus hederaceus. – Über 1.000 Pflanzen in zwei Gräben südlich von Radenbeck (3331.3 MF 02+03).

Rhinanthus angustifolius. – Über 1.000 Exemplare östlich vom Teichgut Weißenberge (3329.3 MF 07), über 1.000 Pflanzen an der Landesstraße 289 und an nahem Sandweg westlich von Grußendorf (3430.3 MF 02).

Rhinanthus minor. – Über 1.000 Pflanzen auf ehemaligem Standortübungsplatz Allersehl (3229.4 MF 11).

Rhynchospora alba. – Mehr als 100 Pflanzen am Naturschutzgebiet „Heiliger Hain“ (3329.3), über 1.000 Pflanzen im Vogelmoor (3430.4 MF 01+02).

Rubus laciniatus. – Mehr als 10 Individuen im Süden vom Naturschutzgebiet „Heiliger Hain“ (3329.3 MF 05).

Rubus pedemontanus. - Viel am und im Wald südlich Kloster Isenhagen (3229.4 MF 08). In GF sehr seltene Brombeere.

Rumex thyrsiflorus. Mehr als 1.000 Exemplare am Standortübungsplatz Allersehl (3229.3 MF 11), mehr als 100 Pflanzen auf dem ehemaligen Bahnhof Hankensbüttel (3229.4 MF 07), ein Exemplar im Hafengebiet Wittingen (3230.3 MF 06), mehr als 1.000 Exemplare an der Kreisstraße 109 westlich von Hagen (3330.1 MF 04+05), spärlich in Brome (3331.4 MF 12), um 10 Exemplare an der Kreisstraße 29 nördlich von Stüde (3430.1 MF 06), mehr als 10 Pflanzen auf dem Bahnhof Gifhorn, mehr als 100 Exemplare auf dem Bahnhof Gifhorn-Isenbüttel (3529.1 MF 08+13), über 100 Exemplare an der Kreisstraße 28 südlich von Bokensdorf (3530.1 MF 05/10). War bisher in GF deutlich unterkartiert.

Sagina apetala agg. – Mehr als 100 Pflanzen an aufgegebener Bahn am Südrand von Wittingen (3230.3 MF 09).

Scleranthus perennis. – Mehr als 100 Pflanzen auf einem Pfad an bahnparallelem Magerrasen im Westen von Gifhorn (3529.1 MF 07).

Scrophularia umbrosa. - Nur noch ein Exemplar an restaurierter Mühle in Brome (3331.4 MF 12). 2001 hier noch über 100 Pflanzen, fast erloschen nach der Mühlen- und Bachrestauration (trotz Hinweises).

Scutellaria minor. – Mehr als 50 Exemplare an einem Weg, an zwei Moorgewässern im Vogelmoor (3430.4 MF 02).

Securigera varia: Etwas am Kloster Hankensbüttel-Isenhagen (3229.4 MF 08).

Selinum carvifolia. - Spärlich am Graben östlich von Tiddische (3430.4 MF 10), um 150 Pflanzen an zwei Gräben westsüdwestlich und südwestlich von Parsau, 30 Individuen an der Bundesstraße 244 südlich von Parsau (3431.3 MF 07-09), mehr als 100 Individuen an Straßengräben beim Forsthaus Giebel (3431.4 MF 06).

Senecio aquaticus. – Mehr als 1.000 blühende Pflanzen in den Isewiesen nördlich der Bundesstraße 188 bei Gifhorn ((3529.1 MF 04). Eines der größten Vorkommen im Landkreis.

Setaria italica. - Spärlich auf der Mülldeponie bei Wesendorf (3429.1 MF 07).

Silaum silaus. - Nahe vom Forsthaus Giebel immer noch mehr als 100 Exemplare auf einer Brachwiese und an zwei nahen Straßengräben (3431.4 MF 06).

Sisymbrium loeselii. – Mehr als 50 Pflanzen am Lagerplatz ost-südöstlich von Stüde (3430.1 MF 12).

Solanum nigrum ssp. schultesii. - Mehrfach auf der Deponie bei Wesendorf (3429.1 MF 07).

Solidago graminifolium. – Inzwischen 10 m² an der Kreisstraße 109 nordöstlich von Knesebeck (3330.1 MF 03).

Sparganium natans. - Um 10 Individuen im Birkenbruch vom Naturschutzgebiet „Vogelmoor“ bei Barwedel (3430.4 MF 02).

Succisa pratensis. - 260 Exemplare am Forstrandgraben der Bundesstraße 244 südlich von Parsau (3431.3 MF 08), mehr als 2.000 Exemplare an Gräben im und am Dragan nordwestlich von Triangel (3429.3 MF), fast 200 Exemplare am Graben im Clausmoor östlich Gifhorn (3529.2).

Thelypteris palustris. – Mehr als 10.000 Wedel im Seggensumpf südsüdöstlich Bevermühle (3529.4 MF 10). Neben den Beständen im Drömling das größte Vorkommen im Landkreis.

Trifolium resupinatum. - Zahlreich am Waldrandhang bei der Jugendherberge Hankensbüttel (3229.4 MF 07). Unbeständig.

Utricularia minor. – Jeweils über 1.000 Pflanzen im Weiher südlich von Grußendorf (3430.3 MF 08) und im Naturschutzgebiet „Vogelmoor“ (3430.4 MF 01+02).

Utricularia vulgaris. – Über 10.000 Individuen in Gewässern am Mühlenmuseum Gifhorn (3529.1 MF 04).

Verbascum phlomoides. – Fünf Individuen im Osten vom ehemaligen Bahnhof Hankensbüttel (3229.4 MF 07).

Veronica anagallis-aquatica. - Mehrfach in Bächen und Gräben in und um Brome (3331.4 MF 12+13, 3431.2 MF 02).

Verbena officinalis. – Sieben Stauden am Okertal-Randweg südwestlich Kirche Groß Schwülper (3628.2 MF 12).

Veronica praecox. - Um 400 Pflanzen auf dem Bahnhof Knesebeck (3330.1 MF 07).

Vicia cassubica. – Immer noch über als 1.000 Individuen an der Landesstraße 270 nordwestlich von Hagen (3228.2 MF 06), mehr als 100 Exemplare an der Bundesstraße 244 nordwestlich von Altendorf (3331.4 MF 11).

Vulpia bromoides. – Über 1.000 Exemplare in alter Sandgrube auf dem Truppenübungsplatz Wesendorf (3429.1).

Folgende Pflanzenarten sind an ihren Wuchsorten inzwischen erloschen:

Asplenium ruta-muraria. – Früher spärlich am Schloss Gifhorn (3529.1, GARVE 1994).

Centaureum erythraea. – Noch 2001 mehr als 100 Exemplare in gemähter Feuchtheide im Hafengebiet Wittingen, erloschen wegen Überbauens des Wuchsortes (3230.3 MF 06).

Chenopodium hybridum. – Noch 1992 bis 1997 am Saum des Gebäudes gegenüber von Burg Brome, jetzt Stellplatz von Mülleimern (3331.4 MF 12).

Cladium mariscus. – Im Seggensumpf am Allertal südsüdöstlich von Dannenbüttel-Bevermühle (3529.2 MF 10). Früher in kleinem Bestand (GARVE 1994). Im Landkreis Gifhorn nun verschwunden.

Cynoglossum officinale: Noch 2001 mehr als 100 Exemplare an der B 188 östlich von Meinersen (3528.1 MF 08), vernichtet durch Straßenausbau. 1998 spärlich an einer Stadtbrache in Gifhorn (3529.1 MF 08), vernichtet durch Überbauung.

Eleocharis multicaulis. – Früher im Waldweiher nordwestlich von Ehra (3430.2). Ausgetrocknet.

Galeopsis segetum. – 2000 jeweils spärlich am Acker und am Lagerplatz ostsüdöstlich von Stüde (3430.1 MF 12). Verschwunden durch Eutrophierung.

Helichrysum arenarium. – Verschwunden auf dem ehemaligen Standortübungsplatz Allersehl (3229.3 MF 11 – nun Acker), an der Kreisstraße 7 nördlich von Weißenberge (3329.3 MF 04), auf dem Friedhof Knesebeck aufgrund dauernden Mähens (3330.1 MF 03) und an der Bundesstraße 244 südsüdwestlich von Zicherie (3431.2 MF 11 - wegen des Baues eines Radweges).

Leonurus cardiaca ssp. cardiaca. – Früher an der Burg Brome (3331.4 MF 13).

Lycopodiella inundata. – Noch 2000 in Menge am Weiher südlich von Grußendorf (3430.3 MF 08).

Misopates orontium. – Noch 2001 etwa 30 Exemplare am Acker nordwestlich von Dedelsdorf (3228.4 MF 15).

Nepeta cataria. – Noch 1998 an einer Feuerstelle südlich von Grußendorf (3430.3 MF 03). Fehlt nun ganz GF.

Oreopteris limbosperma. – Früher am Waldweg westlich von Knesebeck (3330.1 MF 06 – GARVE 1994).

Potamogeton praelongus. – Noch 1992 etwa zehn Wuchsorte, 2000 noch zwei Vorkommen in der Ohre nördlich und innerhalb von Brome (3331.4 MF 06,11,12,13 und 3431.2 MF 03). Nirgends mehr durch Gewässereutrophierung (vor allem durch die neue Kläranlage Brome).

Am ehemaligen Bahnhof Groß Oesingen (3328.2 MF 03+04) konnten 2004 auch *Monotropa hypophaea*, *Orthilia secunda* und *Pyrola minor* nicht wieder bestätigt werden, die 2001 anlässlich einer Kartierexkursion des inzwischen aufgelösten Niedersächsischen Landesamtes für Ökologie (Hildesheim) entdeckt wurden. Auch sie könn-

ten inzwischen im Landkreis Gifhorn ganz verschollen sein. Somit hat sich die Artenzahl im Landkreis Gifhorn auf 1.259 Sippen erhöht (einschließlich der von GERKEN 2004 genannten Sippen). Von den 15 neuen Sippen sind jedoch 10 nur unbeständig oder allgemein synanthrop. Die Zahl der verschollenen Sippen liegt unverändert bei 95: *Galium boreale* und *Serratula tinctoria* sind wieder aufgetreten, *Cladium mariscus* und *Nepeta cataria* sind erloschen.

Literatur

FEDER, J. (2002): Die wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Gifhorn (Niedersachsen). – Braunschweiger Naturkundliche Schriften **6** (3): 619-699; Braunschweig.

FEDER, J. (2003): Das Japanische Liebesgras (*Eragrostis minor* STEUD.) in Ostfriesland und im übrigen Nordwestdeutschland. – Beiträge zur Vogel- und Insektenwelt Ostfrieslands **194**: 29–31; Emden.

GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **30** (1-2): 1-895; Hannover.

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24** (1): 1–76; Hildesheim.

GERKEN, R. (2004): Nachträge zur Flora des Landkreises Gifhorn. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **12**: 26-29; Beedenbostel.

Anschrift des Verfassers: Jürgen Feder, Im Dorfe 8, 28757 Bremen.

Bemerkenswerte Pilzfunde 2004 im Landkreis Celle

Heinz Wähler

Im Jahre 2004 habe ich im Landkreis Celle einige interessante Pilzarten gefunden, die in Niedersachsen oder zumindest im Landkreis Celle ziemlich selten sind (vergleiche WÖLDECKE 1998). Über diese Funde soll nachfolgend berichtet werden. Die ersten fünf Arten gehören zu den Aphyllophorales (Nichtblätterpilze), danach folgen zwei Arten der Agaricales (Blätterpilze) und am Schluss der Pilz des Jahres 2005, ein Vertreter der Gasteromycetes (Bauchpilze).

Die vergleichenden Hinweise zur Verbreitung der nachgewiesenen Pilzarten entstammen WÖLDECKE (1998) und KRIEGLSTEINER (1991). Die für die Bestimmung der Pilze verwendeten Quellen sind im Literaturverzeichnis genannt.

Wenn man davon ausgeht, dass es in Deutschland 5.000 bis 6.000 Makromyceten (Großpilze) gibt, ist es verständlich, dass der Kenntnisstand der Mykologie sehr viel geringer ist als der zu den Farn- und Blütenpflanzen, zumal die Fruchtkörper oft recht unscheinbar sind und nicht jedes Jahr erscheinen. Darum sind die Verbreitungsangaben zu den Pilzen oft unvollständig und eher ein Indiz dafür, wie gut ein Gebiet mykologisch erforscht ist.

1. *Artomyces pyxidatus* (Fam. Clavicornaceae), Becherkoralle, Messtischblatt (MTB) 3325/4 und 3326/3, beide Fundorte im Neustädter Holz nahe Wietzenbruch. Diesen Pilz fand ich am 27.06.2004 auf einem Baumstumpf und auch an liegenden Stämmen von *Pinus sylvestris*. Die größten Exemplare hatten einen Durchmesser von 12 cm und waren ebenso hoch. *Artomyces pyxidatus* ähnelt einem Korallenpilz, ist aber mit diesem nicht verwandt. Die senkrecht aufsteigenden Äste sind mehrfach quirlig verzweigt. Die oberen Zweigenden sind becherförmig. Die Sporen sind 3,5 bis 4 (5) x 2,5 µm groß. In Niedersachsen gibt es aus bundesweiter Sicht ein Häufigkeitszentrum (MTB 2829, 3028, 3324, 3327, 3328, 3424, 3425). Wenige Funde gibt es auch in Sachsen-Anhalt, Bayern, Brandenburg, Hessen und Sachsen. Am 26.07. und 11.09.2004 brachte mir die Pilzberaterin von Celle (I. GANGNUS-LINSEL) weitere Fruchtkörper mit unbekannter Herkunft.

2. *Meruliopsis taxicola* (Fam. Corticiaceae s.l.), Fältlingsähnlicher Porling, MTB 3325/2 am rechten Aller-Ufer nordwestlich Oldau und 3326/3 in Klein-Hehlen am Wilhelm-Heinichen-Ring (westlich).

Dieser poroide Rindenpilz wächst an liegenden, aber auch an hängenden Ästen von *Pinus sylvestris*. Er bildet Überzüge von mehreren Zentimetern und 1 bis 3 mm Dicke. Er fällt auf durch seine orange- bis rotbraune Färbung und einen weißen Rand. Sporen messen 4 bis 5 x 1 bis 1,2 µm. In Niedersachsen ist die Art im Tiefland zerstreut (sieben Fundstellen). Ich fand sie am 24.01. und 15.02.2004 im MTB 3326/3, aber bereits am 14.04.2003 in 3325/2 an einem hängenden Ast in 1,5 m Höhe.

3. *Phanerochaete velutina* (Fam. Corticiaceae s.l.), Samtigmatter Zystidenrindenpilz, MTB 3325/4, 3427/3 Bohlenbruch, am 21.04.2004.

Der Pilz wächst an Laubholz, hier an *Fagus sylvatica*. Er wächst im Frühjahr und im Herbst. Die Farbe ist weiß bis hellocker und der Rand erscheint wollig, filzig, wattig, faserig auslaufend. Er besitzt stark inkrustierte, herausragende, dickwandige Lamprocystiden. Die Sporen sind 5 bis 7 x 2,5 bis 3,5 µm groß. In Niedersachsen ist er verbreitet, aber im Landkreis Celle war bisher nur ein Fundpunkt (MTB 3425) bekannt.

4. *Scytinostroma portentosum* (Fam. Corticiaceae s.l.), Auffälliger Lederrindenpilz, MTB 3326/3 am Wilhelm-Heinichen-Ring unweit der Aller-Brücke (westlich) auf Ästen von *Salix caprea*.

Der Pilz fiel auf durch die schöne Ockerfarbe. Er überzieht ausgedehnte Flächen und ist 1 mm dick. Der Rand ist scharf abgegrenzt. Mir gelang die Bestimmung auf Grund der fast runden, amyloiden Sporen (5 bis 6 (7) x 4 bis 5 µm). Er ist in Niedersachsen zerstreut, im Landkreis Celle ist es der erste Fund. Nachweise gelangen am 22.03.2003 (auf noch hängendem Ast) und am 15.02.2004. Für das niedersächsische Tiefland sind nur fünf Fundstellen angegeben. Verbreiteter ist der Pilz dagegen im Bereich der Mittelgebirge, zum Beispiel in Baden-Württemberg zerstreut bis sehr mäßig verbreitet.

5. *Skeletocutis carneogrisea* (Fam. Polyporaceae s.l.), Fleischgrauer Weichporling, MTB 3427/1, Minutenfeld 1 westlich Oppershausen.

Dieser unscheinbare resupinate Porling wächst auf *Pinus*-Ästen. Er ist weiß bis grau gefärbt. Der Rand hebt sich beim Trocknen ab. Die Poren sind eckig, 4 bis 6 pro mm. Auffallend waren die winzigen, stark allantoiden (halbmondförmige) Sporen von 3 bis 4 x 1 bis 1,3 µm. Für den Landkreis Celle gelang am 18.02.2004 der erste Fund dieser Art. In Niedersachsen ist er wenig bekannt, häufig dagegen in Brandenburg und Sachsen, mäßig verbreitet in Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz (KRIEGLSTEINER 1991).

6. *Entoloma neglectum* (= *Rhodophyllus cancrinus* s.s. K. & R.) (Fam. Entolomataceae), Isabellfarbener Nabelrötling, MTB 3327/1.

Diesen kaum 2 cm großen Rötling fand ich am 26.06.2004 in kurzem Rasen vor einem Grundstück in Ohe. Er besitzt deutlichen Mehlgeruch. Die Sporen sind wie bei allen Rötlingen eckig, bei dieser Art aber auffallend verlängert (10 bis 12 x 6 bis 8 µm). Eine gute Abbildung der Art findet sich bei LANGE (1935-40). In Niedersachsen ist er selten (nur zwei Fundpunkte in 3129 und 3324) und auch in anderen Teilen Deutschlands ziemlich selten.

7. *Lepista martiorum* (= *Clitocybe martiorum*), MTB 3326/3.

Als ich am 9.10.2004 diese etwas büschlig wachsenden Pilze im Neustädter Holz fand, glaubte ich, entweder *Lepista irina*, den Veilchen-Ritterling, oder eine *Hebeloma*-Art (Fälbling) vor mir zu haben. Im Pilzkompodium von LUDWIG (2001) heißt er zu deutsch Fälblingsähnlicher Rötleritterling. Er wuchs in einem Hexenring in vielen Exemplaren unter *Fagus*. Auf dem Hut trägt er einen firnisartigen Reif wie manche Trichterlinge, darunter fleischrotbraun gefärbt. Lamellen und Stiel sind hell fleischocker. Die Sporen sind tropfenförmig und 4 bis 5,5 x 2 bis 3 µm groß. Die Stielbasis ist meist etwas angeschwollen und an Druckstellen rotbraun verfärbend. Bisher gibt es einige Funde in Brandenburg, Baden-Württemberg und Sachsen. Auch aus dem Land-

kreis Peine wurde er von M. FRIES angezeigt, sonst ist er nur aus Frankreich, Italien und der Schweiz bekannt.

8. *Astraeus hygrometricus* (Fam. Astraeaceae), Wetterstern, MTB 3326/3.

Dieser Pilz wurde zum Pilz des Jahres 2005 gewählt. Er hat die Form eines Erdsterns, ist aber mit diesen nicht verwandt. Seinen Namen verdankt er der hygroskopischen Bewegungsfähigkeit seiner äußeren Hülle, die bei feuchter Witterung sternförmig in mehrere harte Lappen aufreißt und dabei den kugeligen Sporenbehälter hochhebt. Durch eine kleine zentrale, aber unregelmäßige Öffnung können die reifen Sporen entweichen. Bei trockener Luft schließen sich die Lappen wieder über dem Sporenbehälter. Diese Bewegungen der äußeren armförmigen Lappen funktionieren über viele Jahre hinweg. Charakteristisch sind auch die leopardenfellartigen Muster der Sternzacken. Die ausgebreiteten Hüllen kann man noch lange finden, nachdem die kugeligen Sporenbehälter längst zerfallen sind. Der Wetterstern ist in Niedersachsen recht selten (nur fünf Fundpunkte), während er in Süd- und Ostdeutschland verbreiteter ist. Ich beobachte ihn schon mehrere Jahre an derselben Stelle im Gebüsch unter *Quercus* im Neustädter Holz.

Literatur

BREITENBACH, J., KRÄNZLIN, F. (1986): Pilze der Schweiz. Band 2: Nichtblätterpilze. - 416 S.; Luzern.

GERHARDT, E. (1997): Der große BLV Pilzfürer für unterwegs. - 720 S.; München.

HANSEN, L., KNUDSEN, H. (Hrsg.) (1997): Nordic Macromycetes. Band 3: Heterobasidioid, aphylophoroid and gastromycetoid Basidiomycetes. - 444 S.; Kopenhagen.

HARDTKE, H.-J., OTTO, P. (1998): Kommentierte Artenliste der Pilze des Freistaates Sachsen. - Herausgeber: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, 217 S.; Dresden.

JAHN, H. (1979): Pilze die an Holz wachsen. - 268 S.; Herford.

JÜLICH, W. (1984): Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze. - In: GAMS, W.: Kleine Kryptogamenflora, Band IIb/1, 626 S.; Stuttgart/New York.

JÜLICH, W., STALPERS, J.A. (1980): The resupinate non-poroid Aphylophorales of the temperate northern hemisphere. - Verh. D. Koninkl. Nederl. Akad. Van Wetensch, Afd. Natuurkunde, 2. Reeks **74**: 335 S.; Amsterdam/Oxford/New York.

KREISEL, H. (Hrsg.) (1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. Basidiomycetes (Gallert-, Hut- und Bauchpilze). - 281 S.; Jena.

KRIEGLSTEINER, G.J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Band 1: Ständerpilze, Teil A: Nichtblätterpilze, Teil B: Blätterpilze. - 416/1.016 S.; Stuttgart.

KRIEGLSTEINER, G.J. (2000): Die Pilze von Baden-Württemberg, Bände 1 und 2. - 629/620 S.; Stuttgart.

LANGE, J.E. (1935-40): Flora Agaricina Danica. Vol. 1 bis 5. - 1: 90 S. + Farbtafeln 1-40, 2: 105 S. + Farbtafeln 41-80, 3: 96 S. + Farbtafeln 81-120, 4: 119 S. + Farbtafeln 121-160, 5: 105 S. + Farbtafeln 161-200; Originalausgabe Copenhagen, Reprint 1993 in Saronno, Italien.

LUDWIG, E. (2001): Pilzkompodium. Band 1: Abbildungen und Beschreibungen. - 192 + 758 S.; Eching.

MOSER, M. (1983): Die Röhrlinge und Blätterpilze. - In: GAMS, W.: Kleine Kryptogamenflora. Band IIb/2, 533 S.; Stuttgart/New York.

NOORDELOOS, M.E. (1992): Entoloma s.l., Fungi Europaei, Vol. 5. - 760 S.; Saronno.

WÖLDECKE, K. (1998): Die Großpilze Niedersachsens und Bremens. - Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **39**: 536 S.; Hannover.

Anschrift des Verfassers: Heinz Wähler, Hattendorffstraße 121, 29225 Celle.

Rolf Müller (†) zum Gedenken



Rolf Müller im Mai 1983 – Foto: E. GARVE

Am 13. September 2004, gut einen Monat nach seinem 91. Geburtstag, verstarb der bekannte Feldbotaniker Rolf Müller in Bad Aibling. Auch große gesundheitliche Probleme konnten ihn bis kurz vor seinem Tode nicht ganz davon abhalten, seiner Leidenschaft der Feldbotanik nachzugehen. Bei kurzen Ausfahrten stellte er noch immer botanische Beobachtungen an und zeigte sich bis zuletzt als treuer und gründlicher Leser der floristischen Literatur aus seinem früheren Wirkungsraum, dem Landkreis Harburg und der Lüneburger Heide.

Rolf Müller wurde am 5. August 1913 in Kümmernitz/Westpriegnitz geboren. Er absolvierte eine Ausbildung im Gartenbau, an die sich ein Studium in Berlin anschloss. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er Fachberater für Obstbau an der Landwirtschaftskammer Hannover. Es folgten ein Pädagogikstudium und Lehrtätigkeiten an Berufsschulen. Im Jahre 1975 ging er als Landwirtschaftsoberrat in den Ruhestand. Die nun verfügbare Zeit setzte er intensiv für die floristische Erforschung des Landkreises Harburg und angrenzender Gebiete ein. Rolf Müller übernahm die Regional-

stelle 8 Lüneburg für die floristische Kartierung Westdeutschlands im Rahmen der floristischen Kartierung Mitteleuropas. Die Daten aus umfangreichen Literaturrecherchen und unzähligen Geländebegehungen mündeten in die „Flora des Landkreises Harburg“, die 1991 in einer zweiten und deutlich erweiterten Auflage erschien. Im Geleitwort zu Müllers Flora stellten Landrat Gellersen und Oberkreisdirektor Röhrs fest: „Die von Herrn Rolf Müller (...) mit dieser Arbeit vorgelegte Dokumentation seiner jahrelangen Untersuchungen des heimischen Pflanzenbestandes verdient höchste Anerkennung.“ Für seine Forschungsarbeiten wurde Rolf Müller 1988 mit dem ersten Umweltpreis des Landkreises ausgezeichnet.

Kennzeichen für Rolf Müllers floristische Arbeit war ein kaum zu übertreffendes Maß an Sorgfalt. Fundorte wurden exakt in einer Fundortkartei vermerkt, kritische Sippen wurden durch eine Belegsammlung dokumentiert, mit anderen Fachleuten erfolgte ein intensiver Austausch. Auch schreckten ihn bestimmungskritische Sippen wie die Gattungen *Rosa* und *Taraxacum* nicht. In seinem kleinen Garten in der Tönnhäuser Straße in Winsen kultivierte er mit viel Liebe zahlreiche Pflanzenraritäten. Sein hoher fachlicher Anspruch paarte sich mit persönlicher Bescheidenheit und der Freude an der lebendigen Welt - auch im Kleinen.

Als sich abzeichnete, dass er seine umfangreichen Aktivitäten aus gesundheitlichen Gründen einschränken musste, gab er Anfang 1993 die Leitung der Regionalstelle 8 für die floristische Kartierung ab. Er übergab seinem Nachfolger umfangreiche Aufzeichnungen. Vor seinem Umzug nach Süddeutschland überließ er 1998 auch sein Flechten-Herbarium seinem Nachfolger. Das aus 38 Kästen bestehende Flechten-Herbarium kann seitdem beim Verfasser eingesehen werden. Herr Reinhard Kempe (Handeloh) übernahm die *Salix*-Belege von Rolf Müller, Herr Heinz Walter Kallen (Clenze) neben einigen sonstigen Belegen die *Rubus*-, *Rosa*- und *Taraxacum*-Sammlung. Das Diaarchiv befindet sich beim Landkreis Harburg.

Eine Zusammenstellung der naturkundlichen Arbeiten von Rolf Müller findet sich in Band 43 (2004) des Jahrbuchs des Naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstentum Lüneburg.

Anschrift des Verfassers: Dr. Thomas Kaiser, Am Amtshof 18, 29355 Beedenbostel.

Ältere Ausgaben der Floristischen Notizen aus der Lüneburger Heide

Aufgrund diverser Nachfragen wurden alle vergriffenen Hefte der Floristischen Notizen einschließlich der Beihefte nachgedruckt, so dass sie bei Interesse beim Herausgeber (siehe Seite 1) bestellt werden können.

Buchbesprechungen

E. KLAPP & W. OPITZ v. BOBERFELD: Gräserbestimmungsschlüssel für die häufigsten Grünland- und Rasenarten. - 5. Auflage, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 2004, 84 S., 12,90 €, ISBN 3-8001-4498-0.

E. KLAPP & W. OPITZ v. BOBERFELD: Kräuterbestimmungsschlüssel für die häufigsten Grünland- und Rasenarten. - 4. Auflage, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 2004, 127 S., 14,90 €, ISBN 3-8001-4497-2.

Die beiden neu aufgelegten und überarbeiteten Bestimmungsschlüssel ermöglichen das Bestimmen der wichtigsten Süßgräser und Kräuter des Grünlandes und der Rasen im nichtblühenden Zustand. Damit stellen sie eine wertvolle Ergänzung zu den primär auf Blütenmerkmalen basierenden üblichen Bestimmungsbüchern dar. Ein Randregister, übersichtlich aufgebaute Bestimmungsschlüssel und zahlreiche Strichzeichnungen erleichtern die Bestimmungsbearbeitung. Darüber hinaus enthalten die beiden Bücher Häufigkeitsangaben, Standortangaben, Angaben zum Futterwert und zur pflanzensoziologischen Bindung. Der Gräserbestimmungsschlüssel ermöglicht darüber hinaus auch eine Bestimmung im blühenden Zustand und gibt Hinweise zu Saatgutmischungen.

P. FISCHER: Trockenrasen des Biosphärenreservates „Flußlandschaft Elbe“. - Archiv naturwissenschaftlicher Dissertationen, Band 15, Martina Galunder-Verlag, Nümbrecht, 2003, 287 S. + CD, 49,00 €, ISBN 3-89909-030-6.

Das auf einer Strecke von etwa 400 km die Elbe begleitende Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ weist im Bereich von Dünen, sonstigen Geländekuppen und Deichen eine zum Teil sehr artenreiche Trockenrasenvegetation auf. Diese Vegetationsausbildungen werden durch fast 600 Vegetationsaufnahmen dokumentiert und syntaxonomisch bearbeitet. Dabei werden verschiedene Ausbildungen des *Spargulo-Corynephoretum*, *Diantho-Armerietum*, *Sileno-Festucetum* und *Airetum praecocis* sowie einige selten auftretende Einheiten der *Festuco-Brometea* und eine Gesellschaft des *Geranion*-Verbandes behandelt, wobei neben den Gefäßpflanzen auch die Kryptogamen Berücksichtigung finden. Die floristisch-vegetationskundliche Dokumentation der Vegetationseinheiten wird durch bodenökologische und mikroklimatische Untersuchungen ergänzt. Ein Teil der umfangreichen Vegetationstabellen ist auf einer CD Rom dargestellt. Ergänzt wird die vegetationskundliche Arbeit um eine Beschreibung des Untersuchungsgebietes, eine ausführliche Darstellung der Untersuchungs- und Auswertungsmethoden, eine Darstellung der Verbreitung ausgewählter Trockenrasen-Arten, eine Transekt-Untersuchung an Kryptogamen-Standorten und eine Diskussion naturschutzfachlicher Aspekte.

Die sehr sorgfältig und mit viel Fleiß erarbeitete Abhandlung gibt einen umfassenden Überblick über die aus naturschutzfachlicher Sicht sehr bedeutsame Trockenrasen-Vegetation des Biosphärenreservates.

W. HÄRDTLE, J. EWALD & N. NÖLZEL: Wälder des Tieflandes und der Mittelgebirge. - Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 2004, 252 S., 69,90 €, ISBN 3-8001-3285-0.

In der Buchreihe „Ökosysteme Mitteleuropas aus geobotanischer Sicht“ ist der Band über die Wälder des Tieflandes und der Mittelgebirge erschienen. In fundierter und übersichtlicher Weise werden die natürliche Waldentwicklung in der Spät- und Nacheiszeit und die Veränderungen der natürlichen Waldlandschaften unter dem Einfluss des Menschen beschrieben. Nach umfangreichen allgemeinen geobotanischen und ökologischen Angaben zu den Wäldern werden die verschiedenen Waldtypen, gegliedert nach den Hauptbaumarten, ausführlich unter geobotanischen Gesichtspunkten behandelt. Abschließend wird auf naturschutzfachliche Aspekte eingegangen.

Insgesamt stellt das Buch eine gelungene Zusammenfassung schwerpunktmäßig des geobotanischen Wissens auf hohem fachlichen Niveau und in gut illustrierter Form über die mitteleu-

ropäischen Wälder des Tieflandes und der Mittelgebirge dar. Bei der Bearbeitung wurde Literatur etwa bis 2000 berücksichtigt. Wie in der Buchreihe üblich, ist das Naturschutz-Kapitel relativ knapp ausgefallen und ersetzt nicht umfassendere Darstellungen anderer Autoren.

T.K.

Termine

27.04.2005 - Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle

15.00 Uhr, Treffpunkt: Celle - Tiergarten in Höhe Haus-Nr. 2; 15.15 Uhr, Treffpunkt: Beedenbostel, Ecke Ahsnbecker Straße – Twechtgarten (ehemals Gasthaus Schulz), Exkursionsziel: Oberlauf der Lachte.

29.04.2005 - Geländetreffen der Fachbehörde für Naturschutz (NLWKN)

15.00 Uhr, Treffpunkt: Hannover, Endstation der Stadtbahn-Linie 6 „Messe/Ost“ an der Mailänder Straße nahe dem ehemaligen Osteingang zum EXPO-Gelände - Einführungsveranstaltung in die Methodik des Pflanzenarten-Erfassungsprogramms für Anfängerinnen und Anfänger.

20.05.2005 - Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle

15.00 Uhr, Treffpunkt: Celle – Altencelle, Burger Landstraße in Höhe „Miezebello“, Exkursionsziel: Hannover, Hermann-Löns-Park, Mardalwiesen, Breite und Nasse Wiese.

12.06.2005 - Geländetreffen der Fachbehörde für Naturschutz (NLWKN)

9.30 Uhr, Treffpunkt: Post in Schüttorf (ca. 100 m südlich der großen Kirche, Landkreis Grafschaft Bentheim), Exkursionsziel: Umgebung von Schüttorf und Vechtetal.

1.07.2005 - Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle

16.00 Uhr, Treffpunkt: Celle Altencelle, Burger Landstraße in Höhe „Miezebello“, Exkursionsziel: Raum Nienhagen und Naturschutzgebiet „Brand“.

22.07.2005 - Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle

16.00 Uhr, Treffpunkt: Celle - Tiergarten in Höhe Haus-Nr. 2; 16.15 Uhr, Treffpunkt: Beedenbostel, Ecke Ahsnbecker Straße – Twechtgarten (ehemals Gasthaus Schulz), Exkursionsziel: Naturschutzgebiet „Allerdreckwiesen“.

17.08.2005 - Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle

16.00 Uhr, Treffpunkt: Celle - Tiergarten in Höhe Haus-Nr. 2, Exkursionsziel: Elbe-Seiten-Kanal im Landkreis Gifhorn.

9.09.2005 - Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle

15.00 Uhr, Treffpunkt: Celle - Altenhagen, Parkplatz Berufsbildende Schulen (Reiherpfahl Exkursionsziel: Raum Walle.

18.09.2005 - Geländetreffen der Fachbehörde für Naturschutz (NLWKN)

9.30 Uhr, Treffpunkt: Friedhof etwa 500 m südöstlich von Amelinghausen (Landkreis Lüneburg), Exkursionsziel: Raum Amelinghausen, Lopausee und Lopautal.

12.10.2005 - Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle

15.00 Uhr, Treffpunkt: Celle – Altencelle, Burger Landstraße in Höhe „Miezebello“, Exkursionsziel: Wathlingen im Umfeld der Kalihalde.